

# Die Bedeutung des Schnitthaarbuches für die Jagdpraxis

**Abschlussarbeit des Universitätslehrganges Jagdwirt/in IV.**

**vorgelegt bei**

**Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer**

**von Michael Tandler**

**im Dezember 2012**

## **Die Bedeutung des Schnitthaarbuches für die Jagdpraxis**

1.	Einleitung	S. 3
1.1	Motivation der Arbeit	S. 3
1.2	Material, Umrisse und Schwierigkeiten des Themas	S. 3
2.	Der Anschuss	S. 4
2.1	Der Anschuss: Definition des Begriffes	S. 4
2.2	Das Haar, die Borste, das Schnitthaar	S. 8
2.3	Das Schnitthaar und Munition	S.16
2.4	Exkurs Schnitthaarbuch	S.19
3.	Das Schnitthaarbuch	S.21
3.1	Beschreibung des Schnitthaarbuches (das Prinzip bzw. dessen Aufbau)	S.21
3.2	In der Literatur	S.23
3.2.1	allgemeine Jägerausbildungsbücher und Nachschlagewerke	S.23
3.2.2	Wildmonographien	S.24
3.2.3	Fachbücher über Schweissarbeit und Nachsuche	S.24
3.2.4	Fertige und halbfertige Schnitthaarbücher	S.27
3.2.5	Anleitung zur Selbstanfertigung	S.35
4.	Didaktisches Mittel Schnitthaarbuch	S.38
4.1	Kennenlernen der Anatomie des Wildes (Definition der Lernziele)	S.42
4.1.1	Wildarten	S.42
4.1.2	Wissenswertes durch Haar und Borsten	S.42
4.2	Der Schuss oder der Wildunfall	S.45
4.2.1	Interpretation des Schnitthaares	S.45
4.2.2	Professionalität wird belegbar	S.47
4.2.3	Die Nachsuche als ein Bestandteil der Jagdethik	S.48
4.3	Die Aus- und Weiterbildung als Qualifizierungstool	S.48
5.	Diskussion	S.49
6.	Schlussbetrachtung / Zusammenfassung	S.50
7.	Danksagung an Unterstützer und Quellen	S.50
8.	Literatur- und Quellenverzeichnis	S.51
9.	Anhang: Hinweise für die Gestaltung eines Anschusseminals	S.54

## **Die Bedeutung des Schnitthaarbuches für die Jagdpraxis**

### 1. Einleitung

#### 1.1 Motivation der Arbeit

In den letzten 30 Jahren habe ich mich lange Zeit als aktiver Brackenführer, Verbandsrichter im Deutschen Brackenverein bzw. später im Verein Dachsbracke sowie Mitglied der entsprechenden Vorstände intensiv mit der Nachsuche auf angeschossenes und angefahrenes Wild und den dazu benötigten Hunden beschäftigt. Einige Jahre konnte ich als Ausbilder für Jungjäger wie später auch bei Anschuss- und Hundeführerlehrgängen dem interessierten Publikum die Themen Anschuss, Nachsuche und Ausbildung des Schweisshundes nahe bringen. Selbst habe ich neben den eigenen Hunden (Steirische Rauhaarbracke, Alpenländische Dachsbracke und Bayerischen Gebirgsschweisshund) auch mehrere Bracken, Deutsche Wachtelhunde und Dackel aus meinem Bekanntenkreis auf Schweiss eingearbeitet und dabei einige Erfahrung sammeln können.

Die Jagd und die Jagdausübenden stehen vermehrt auf dem Prüfstand der Gesellschaft. Deren Forderungen gegenüber der Jagd geht von umfassenden Jagdverbot, struktiven Einschränkungen bis hin zur Erwartungshaltung von mehr Professionalität. Nur mit Professionalität, d.h. einer entsprechenden Aus- und Weiterbildung, der Jagdausübenden kann er seinen auferlegten Verpflichtungen aus Jagdethik und Tierschutz nachkommen.

Mit meiner nachstehenden Arbeit möchte ich an Hand des Schnitthaarbuches, dessen Entwicklung die nachstehende Frage klären.

"Kann das Schnitthaarbuch als ein Element in der Aus- und Weiterbildung der JägerInnen, deren Qualifikation und Professionalität im Sinne des Tierschutzes und der Jagdethik untermauern bzw. weiterentwickeln?"

#### 1.2 Material, Umriss und Schwierigkeiten des Themas

Für die nachstehende Arbeit konnte ich neben der entsprechenden Fachliteratur (aktuelle bzw. historische) zu Schweisshunden und –arbeit, Standardwerke zur Jägerausbildung auch auf verschiedene Schnitthaarbücher zurückgreifen. Diese befinden sich entweder in meinem eigenen Bestand oder wurden mir von der Julius-Neumann-Stiftung, dem Verlag Neumann-Neudamm, der Firma JANA (alle Melsungen) bzw. der Schweizer Jagdbibliothek zur Verfügung gestellt. Eine von mir per Email versandte Umfrage zum Schnitthaarbuch bestätigte meine Annahmen zum teilweise geringen Kenntnisstand der Jägerschaft incl. Hundeführer zu diesem Thema. Aus der Korrespondenz mit befreundeten Ausbilder- und Hundeführerkollegen habe ich weitere wertvolle Hinweise erhalten und diese in die nachstehende Arbeit einfließen lassen.

## 2. Der Anschuss

Bei Auswertung der vorliegenden Literatur habe ich die nachstehenden Definitionen des Anschusses, Haar/Borste/Schnitthaar und Schnitthaarbuch (-tabelle) ausgewählt und gegenüber gestellt.

### 2.1 Der Anschuss: Definition des Begriffes



**Abb. 1** Dieses Bild zeigt die Simulation des Anschusses "Rehwild" im Rahmen eines Seminars, durch die aufgespannte Plane werden die Pirschzeichen (Geschossteile, Schweiss, Wildbretteile, Schnitthaare) "sichtbar" gemacht. (Quelle: A. Kelle)

Nachstehend stelle ich drei ausgewählte Definitionen aus zwei klassischen Ausbildungsbüchern sowie eines aktuellen Lexikon Jagd gegenüber. Sie stammen aus dem Zeitraum 1963 bis 2012.

"Anschuss, der: 1) Standpunkt des Wildes, an dem es den Schuss erhielt. Er ist an den Eingriffen (das Wild stemmt durch den Schock des Schusses die Schalen in die Erde), den > Schnitthaaren, je nach Schuss auch am > Schweiss oder auch an Knochensplittern zu erkennen; > Schusszeichen. Es ist darauf zu achten, dass der A.

nicht vertreten wird. Er wird mit dem A.-Bruch (>Bruchzeichen) gekennzeichnet und ist Ausgangspunkt für die Nachsuche. 2) Der Einschuss am Wildkörper" <sup>1</sup>

"Schon vor dem Schuss passt man genau auf, wo das Stück steht und wie es steht, damit man nachher den Anschuss leicht finden kann und weiss, von welcher Seite man auf das Stück geschossen hat." <sup>2</sup>

"Am Anschuss. Wenn sich der Schütze das Zeichnen des beschossenen Wildes eingeprägt hat und - soweit möglich - dessen weiteres Fluchtverhalten beobachtet hat, soll er keinesfalls neugierig gleich zum Anschuss eilen. Ruhe ist nach dem Schuss erste Pflicht - Eile meist der Anfang vom Misserfolg! Wenn der Schuss nicht von einem Hochsitz oder einem anderen, unverwechselbaren Ort aus erfolgte, muss der Schütze zunächst in aller Ruhe seinen Standort markieren und dabei die Ereignisse noch einmal überdenken. Welcher Hundeführer könnte nicht ein Lied davon singen, wie ratlos manche Jäger werden, wenn man sie nach ihrer genauen Position bei der Schussabgabe fragt. Erst wenn sie dann begriffen haben, wie nützlich das Wissen vom genauen Standort bei nötig werdendem "Nachvisieren" sein kann, wächst ihr Verständnis auch für diese "Nebensächlichkeit". Nachvisieren heisst, den Schussvorgang (mit entladener Waffe) nachzuvollziehen, in dem man eine Hilfsperson auf den genauen Anschussort einweist bzw. einwinkt. Nur so lässt sich oft der Anschuss überhaupt zuverlässig finden, vor allem dann, wenn ihn der Schütze selbst vorher schon erfolglos gesucht hat. Den Anschuss - als Ausgangspunkt der Nachsuche - zu finden und zu untersuchen ist wichtig. Der Anschuss läuft uns aber nicht weg - also wieder kein Grund zur Übereilung! ... .. Stets sollte einer Nachsuche eine gewissenhafte Anschussuntersuchung durch den Hundeführer vorausgehen. Pirschzeichen sind alle Merkmale, die auf einem Anschuss mit dem Schuss zusammenhängen. Im einzelnen sind dies: Eingriffe, Schnitthaare, Schweiss, Deckenfetzen, Gewebeteile, Pansen- und Gescheideinhalt sowie Knochensplitter." <sup>3</sup>

In allen gesichteten Beschreibungen und Definitionen, hier wurden drei davon exemplarisch ausgewählt, wird der Anschuss mehr oder weniger umfangreich als Standort des Wildes im Augenblick des Beschlusses beschrieben. Es konnten keine weiterführenden Hinweise in den Quellen gefunden werden, dass ähnliche Situationen bei einem Wildunfall vorherrschen. Und das der Ort (siehe Abb. 2) des Unfallgeschehens mit seinen Spuren auf Strassenbelag und Fahrzeug ebenfalls als Informationsquelle wie der Anschuss für eine nötigenfalls anstehende Nachsuche herangezogen werden kann. Aus meinen Erfahrungswerten liegen bei Wildunfällen ähnliche Pirschzeichen vor. Es fehlen zwar die durch das Geschoss verursachten

---

<sup>1</sup> Stinglwagner / Haseder, (2012) S.33

<sup>2</sup> Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern, (1963) S.28

<sup>3</sup> Krebs et. al., (2005) S. 327 ff.

Zeichen, dafür verursacht der Aufprall am Fahrzeugkörper ähnliches, es sind teilweise am Fahrzeug sowie auf dem Fahrbahnbelag Haare bzw. Borsten zu finden.



**Abb. 2** Ein typischer "Anschluss" in Folge eines Wildverkehrsunfalles (Quelle: M. Tandler)

Zusammenfassend ist der Anschuss wie folgt zu beschreiben:

- Stelle an der Wild beschossen wurde (diese ist sich zu merken und oder zu markieren, dabei sollte der Anschuss nicht unnötig betreten werden, da er bei einer nötigen Nachsuche der Ausgangspunkt ist)
- Bei der Untersuchung des Anschusses (siehe Abb. 1 + 3) können als Informationsquellen folgende sogenannte Pirschzeichen gefunden werden:

Eingriffe

Schweiss

Magen- und Darminhalt

Decken- und Wildbretteile

Knochen- und Zahnteile

Schnitt- und Schlaghaare (-borsten)



**Abb. 3** Schnitthaare eines gekrellten Rehkitzes am Anschuss (Quelle: A. Kelle)



**Abb. 4** Nachgesuchtes und erlöstes gekrelltes Rehkitz (Quelle: A. Kelle)

Aus der Untersuchung des Anschuss (Abb. 3) und den Beschreibungen des Schützens konnte ein Krellschuss beim Rehkitz prognostiziert werden. Die Abbildung 4 zeigt das nachgesuchte und erlöste Rehkitz mit seiner schweren, aber ursächlich nicht tödlichen Schussverletzung.

## 2.2 Das Haar, die Borste, das Schnitthaar

Die Beschreibung des Anschusses bringt uns den Begriff Schnitthaar bzw. -borste näher. Um diesen besser zu verstehen und spätere Ableitung auf die Lage des Schusses durchführen zu können, ist es wichtig die Begrifflichkeiten Haar, Borste, Haarwechsel und Aufgaben des Haares (Borste) sich vor Augen zu führen. Lassen Sie sich dies aus verschiedenen Literaturquellen für verschiedene Wildarten darlegen.

"Haar. Der äusserste sichtbare Teil des Haares ist der Rundschafft, der mit der Haarwurzel in der Haartasche sitzt. Der innere Aufbau besteht aus 3 Schichten. Innen liegt die Marksicht, darüber die Rindenschicht und aussen das Oberhäutchen. Die Marksicht ist beim Rotwild stark luftthaltig; dadurch wird einerseits ein besonders guter Wärmeschutz erreicht, andererseits ist das Haar aber auch spröde und bricht leicht. Die kolbenförmige Haarwurzel ist mit der Lederhaut mittels der Haarpapille verbunden, wodurch das Haar ernährt wird. Beim

Haarwechsel löst sich diese Verbindung, so dass das Haar abstirbt und abgestossen wird. Jede einzelne Haartasche hat eine Talgdrüse, die mit ihrem fettigen Sekret das Haar geschmeidig und wasserabstossend macht, so dass Regen glatt an der Decke herunterläuft, ohne die Haut zu benetzen. Ausserdem sitzt in jeder Haartasche ein kleiner "Aufrichtemuskel", mittels dessen das Haar mehr oder weniger stark aufgerichtet werden kann. Am Stärksten können die Haare des Spiegels aufgerichtet werden, aber auch am ganzen Rumpf kann das Haar gestäubt werden." <sup>4</sup>

Obige Beschreibung der Aufgabe des Haares gilt nicht nur für das genannte Rotwild sondern ist ebenfalls auch dem Reh- und Gamswild zu zuordnen. Im Späteren werde ich beim Schwarzwild auf dessen Borsten eingehen, die einen anderen Aufbau haben.

### Rotwild

"Eine Beschreibung der verschiedenen Haare würde zu weit führen, selbst bei Beschränkung auf die wichtigsten Körperteile. Hier müssen einige Hinweise genügen, auf welche Unterscheidungsmerkmale besonders zu achten ist. Im wesentlichen handelt es sich um Stärke, Länge, Form und Farbe. Zwecks näherer Kennzeichnung unterteilen wir den gesamten Haarschaft in den an die Wurzel anschliessenden Schaft, das Band im mittleren Teil und die Spitze. Bei einem Hirsch im Winterhaar ergäben sich dann z.B. folgende Merkmale:

Mitte Blatt: Länge 45 bis 55 mm; mittelstark; gerippt (gewellt); Schaft hellgrau; schmales, fahlgelbes Band; dunkle Spitze.

Mitte Rumpf (Weidewund): Länge 55 bis 60 mm; stark, gerippt; Schaft grau; schmales, gelb-rotes Band; schwarze Spitze.

Mitte Keule: Länge 35 bis 40 mm; sehr stark; mässig gerippt; Schaft grau; kaum erkennbares, fahlgelbes Band; kurze, dunkle Spitze." <sup>5</sup>

Als weitere Einteilung der Deckenhaartypen werden Leithaare (einzelnstehend und berührungsempfindlich), Grannenhaare (typisches Deckhaar des Rotwildes) und das gering vertretene Woll- oder Unterhaar genannt.

Rund um Äser, den Lichtern und am Kinn finden wir noch besonders lange, einzelnstehende aber hochberührungsempfindliche Tastaare.

Hier seien noch weitere Unterscheidungs- oder Erkennungsmerkmale aufgeführt.

Ausser Borsten, auf die ich noch im späteren eingehen werde, ist das gesunde Haar wellenförmig. Im abgestorbenen Zustand jedoch glanzlos.

---

<sup>4</sup> Wagenknecht, (1981) S. 49

<sup>5</sup> Wagenknecht, (1981) S. 438

Das Winterhaar ist im Gegensatz zum Sommerhaar rund, letzteres oval. Beim Drehen zwischen den Fingern ist dies leicht zu erfühlen. (nach Richter sowie mdl. Mitteilung Nachsuchenfürher)

Als weiteres Unterscheidungsmerkmal zwischen Sommer- und Winterhaar sei die Länge angeführt: Winterhaar ist generell länger als Sommerhaar.

Jedoch gilt auch die längsten Haare sitzen auf der Körperoberseite, daraus abgeleitet je länger das Haar je höher der Schuss. Am Haupt und Läufen findet sich das kürzeste Haar.

Zwischen den Läufen ist das Haar weicher als auf der Körperaussenseite, dort ist das Haar derb und fest.

Die hellere Färbung des Haares findet sich auf der Körperinnen- und unterseite, dagegen herrscht eine dunklere Färbung auf der Körperausssen- und oberseite.

Neben den Farbunterschieden zwischen Sommer- und Winterhaar, sei an geschlechtsspezifische oder altersbedingte (Kälber, Hirsch / Alttier) Unterschiede oder Farbanomalien gedacht.



**Abb. 5** Schnitthaar Rotwild Kammerschuss (Quelle: A. Kelle)

## Rehwild

"Das Haarkleid besteht aus Leithaaren, Grannenhaaren und Wollhaaren. Das Reh hat vorwiegend Leithaare, die sich von den Grannenhaaren kaum unterscheiden lassen. Beide bilden die Deckenhaare, unter denen die Wollhaare liegen. Letztere sind sehr dünn, stark gekräuselt und dienen zur Erhöhung des Schutzes gegen Kälte. Das Sommerhaar ist basal hellgrau, in der breiten Mitte frisch rotbraun und an der Spitze schwarz. Das Winterhaar ist silbergrau mit einem schmalen, rotgelben Band und kurzer, schwarzer Spitze. Die Sommerhaare haben eine Länge von 26 bis 35 mm. Sie sind leicht gewellt. Am Kopf, Hals und Läufen beträgt die Länge bis zu 15 mm. Die Spiegelhaare sind bis zu 60 mm."<sup>6</sup>

## Gamswild

"Die Behaarung des Gamswildes besteht aus Woll- und Deckhaaren. Die Wollhaare sind Unterhaare, die im Winter einen guten Wärmeschutz abgeben. Bei den Deckhaaren unterscheiden wir Grannenhaare und Leithaare. Die Grannenhaare bilden die normale Behaarung, die die Wollhaare überdeckt, die Leithaare wachsen nur entlang der Wirbelsäule. Aus diesen Haaren, deren Wachstum bereits im Frühjahr beginnt, wird der Gamsbart gebunden."<sup>7</sup>

## Schwarzwild

Im Gegensatz zu den drei vorgenannten Wildarten hat das Schwarzwild Borsten, hier möchte ich im Nachstehenden den verstorbenen Dr. sc. silv. Lutz Briedermann zitieren, da er die unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätze aufzeigt.

"Die Behaarung des Schwarzwildes weist eine sehr beträchtliche Variabilität auf. Nach Höflinger (1931) lässt sie sich folgenden Haararten zurechnen:

Tasthaare, Deckhaare, Wollhaare

Toldt (1935) rechnet die Tasthaare den bei den Studien nur in dieser Form vorkommenden Leithaaren zu, während die Deckhaare borstenartigen Grannenhaaren entsprechen. Während die Tasthaare in zwei unterschiedlichen Formen auftreten, weisen die Deckhaare sehr differente Ausbildungsformen auf. Daher wird auch von Koslo (1975) eine Dreiteilung des Deckhaares in feste Borsten, weiche Borsten und eigentliches Deckhaar vorgeschlagen. Als Sonderbildung der Deckhaare führt Höflinger die Cilienhaare der Wimpern und die Langhaare des Pürzels an, während Toldt diese als Abkömmlinge der Leithaare ansieht. ... .. Deckhaare: durch das als Borsten bezeichnete Deckhaar des Wildschweines wird dessen Aussehen weitgehend bestimmt. Ausschlaggebend dafür sind die Haarlänge, -stärke, -dichte und -färbung sowie der Grad der Aufspaltung des oberen Haarteiles.

---

<sup>6</sup> Stubbe, (1990) S. 50

<sup>7</sup> Nerl, Messner, Schwab, (1995) S. 26

Dabei gibt es beträchtliche Unterschiede nicht nur zwischen Deckhaar der einzelnen Körperteile, sondern auch nach Alter, Geschlecht, Jahreszeit und Lebensraum. Das Haar variiert von kurzen, weichen Ausbildung an den natürlichen Körperöffnungen bis zu den als "Federn" bezeichneten langen, derben Borsten der Rückenlinie. Es weist eine eigentümliche Gruppenstellung auf. Stets drei Haare stehen nebeneinander, die jedoch die Haut durch einen Trichter verlassen. Die Haarpapillen sind zusammengesetzt, worauf auch die übliche Aufteilung des Haarschaftes an der Spitze in 3 bis 7 Teilspitzen zurückgeführt wird. (Kränzle, 1911)"<sup>8</sup>

Die nachstehenden drei Tabellen<sup>9</sup> sollen dem geneigten Leser eine Übersicht der Längen von Deckhaaren (Borsten) und Wollhaaren nach unterschiedlichen Biotopen geben und deren Verteilung auf den Körperpartien geben.

	Keiler			Bachen				
	Eberswalde		Belo-wesher Urwald <sup>1</sup>	südl. Ferner Osten <sup>2</sup>	Eberswalde		Belo-wesher Urwald <sup>1</sup>	südl. Ferner Osten <sup>2</sup>
	n = 6	s	n = ?	n = 2	n = 6	s	n = ?	n = 2
	$\bar{x} \pm s\bar{x}$		$\bar{x}$	$\bar{x}$	$\bar{x} \pm s\bar{x}$		$\bar{x}$	$\bar{x}$
Stirn	57,0 ± 1,6	3,95	—	62	59,8 ± 1,5	3,58	—	58
Nacken	94,5 ± 2,9	7,07	—	120	102,3 ± 4,5	10,92	—	109
Widerrist	133,8 ± 3,1	7,60	132	160	129,3 ± 4,0	9,77	115	156
Rückenmitte	112,8 ± 6,7	16,43	—	108	97,7 ± 3,8	9,18	—	102
Kruppe	99,2 ± 3,2	7,83	—	110	97,3 ± 2,3	5,66	—	103
Halsseite	91,5 ± 3,2	7,81	85	91	81,0 ± 5,2	12,66	63	80
Blatt	79,7 ± 2,9	7,20	92	90	76,7 ± 4,0	9,85	57	85
Flanke	91,5 ± 1,3	3,07	—	103	78,7 ± 4,5	10,96	—	95
Keule	95,5 ± 2,6	6,34	—	91	85,0 ± 3,2	7,86	—	89
Bauch	93,3 ± 1,7	4,22	98	102	84,8 ± 5,1	12,39	91	98
Vorderlauf	81,3 ± 3,4	8,26	—	—	74,5 ± 4,6	11,32	—	—
Hinterlauf	76,0 ± 1,9	4,56	—	—	64,0 ± 3,2	7,77	—	—
Pürzel	233,8 ± 30,8	75,34	—	—	216,5 ± 21,1	51,75	—	—

<sup>1</sup> nach KOSLO, 1975; <sup>2</sup> nach BROMLEJ, 1964

**Tab. 1 Deckhaarlänge bei adulten Schwarzwild (in mm)**

<sup>8</sup> Briedermann, (1986) S. 83

<sup>9</sup> Briedermann, (1986) S. 85 ff dort Tab. 3/7, 3/8, 3/9 (Nach freundlicher Genehmigung durch den Verlag Neumann-Neudamm übernommen)

	Keiler			Bachen				
	Eberswalde		Belo-wesher Urwald <sup>1</sup>	südl. Ferner Osten <sup>2</sup>	Eberswalde		Belo-wesher Urwald <sup>1</sup>	südl. Ferner Osten <sup>2</sup>
	n = 6 $\bar{x} \pm s\bar{x}$	s	n = ? $\bar{x}$	n = 2 $\bar{x}$	n = 6 $\bar{x} \pm s\bar{x}$	s	n = ? $\bar{x}$	n = 2 $\bar{x}$
Stirn	41,2 ± 1,8	4,36	—	12	35,5 ± 2,5	6,05	—	15
Nacken	55,2 ± 3,1	7,66	—	44	54,0 ± 3,5	8,46	—	44
Widerrist	64,8 ± 4,4	10,82	30	46	56,5 ± 3,7	9,12	36	49
Rückenmitte	65,2 ± 3,5	8,47	—	40	67,3 ± 2,9	6,97	—	34
Kruppe	53,6 ± 2,1	5,04	—	42	58,8 ± 2,2	5,50	—	39
Halsseite	49,8 ± 1,0	2,32	25	31	42,7 ± 2,6	6,31	38	34
Blatt	50,3 ± 2,1	5,25	28	37	47,0 ± 2,5	6,07	34	36
Flanke	51,7 ± 3,3	8,04	—	48	50,2 ± 2,6	6,46	—	32
Keule	52,3 ± 2,4	5,85	—	39	44,3 ± 0,8	2,05	—	40
Bauch	48,0 ± 1,1	2,39	29	50	47,8 ± 1,8	4,40	31	25
Vorderlauf	39,0 ± 3,3	8,02	—	—	30,5 ± 2,5	6,02	—	—
Hinterlauf	41,2 ± 2,5	6,12	—	—	41,17 ± 3,2	7,76	—	—

<sup>1</sup> nach Koslo, 1975; <sup>2</sup> nach BROMLEJ, 1964

Tab. 2 Wollhaarlänge bei adultem Schwarzwild (in mm)

Körperteil	Anzahl der Haare je cm <sup>2</sup>		
	Überläufer-bachen	Alt-bachen	Keiler
Widerrist	746	221	272
Halsseiten	332	200	301
Blatt	362	270	390
Bauch	230	237	129

Tab. 3 Haardichte bei Wildschweinen in Belowesh (nach Koslo, 1975)

In Ableitung der Daten aus Tab. 3 und unter der Annahme, dass in Abhängigkeit von Geschossdurchmesser und Geschosswirkung beim Auftreffen auf der Schwarte, durchaus eine Hautfläche von 1 cm<sup>2</sup> und mehr beschädigt wird, stehen theoretisch am Anschuss eine grosse Anzahl von Schnittborsten bzw. -wollhaaren zur Verfügung.



**Abb. 6** Tief gesplissene Schwarzwildborsten mit etwas Wollhaaren vom Rücken (Quelle A. Kelle)

### Schnitthaar

„Das Schnitthaar: Das an der Einschussstelle vom Geschoss abgetrennte (abgeschnittene) > Haar des Wildes; > Schusszeichen, > Schnitthaarbuch“<sup>10</sup>

"Schnitthaare - sie sind vom Geschoss abgestanzt und haben infolgedessen keine Wurzeln. Je nach dem Körperteil, von dem sie stammen, sind sie verschieden gefärbt, von unterschiedlicher Struktur und Länge. Der erfahrene Jäger kann schon anhand von einigen Schnitthaaren mit ziemlicher Sicherheit auf den Sitz der Kugel schliessen und danach die Nachsuche vorplanen."<sup>11</sup>

„Schnitthaar: Schwieriger zu finden, aber von hohem Aussagewert sind Schnitthaare bzw. –borsten, die die Kugel am Anschuss immer hinterlässt. Ihre äussere Gestalt und Farbe geben Hinweise auf die von der Kugel getroffene Körperregion. Grundsätzlich wird das Haar von der Unter- zur Oberseite des Wildkörpers dunkler und härter.“<sup>12</sup>

---

<sup>10</sup> Stinglwagner / Hasder, (2012) S. 602

<sup>11</sup> Krebs et. al., (2005) S. 328

<sup>12</sup> Tabel, (2012) S. 107

„ ... Am Anschuss können folgende Pirschzeichen gefunden werden: Schnitthaare, Schweiss, Eingriffe, Ausrisse und Wildbretteile, selbst Kugel oder das Geschoss. Schnitthaare sind ein bedeutendes Pirschzeichen und der Nachweis, ob das Wild getroffen wurde oder nicht. Beim Auftreffen der Kugel werden Haare oder Borsten abgeschnitten bzw. ausgerissen. Daraus schlussfolgernd, muss also an jedem Anschuss Schnitthaar zu finden sein, da der Wildkörper überall behaart ist. Schnitthaare sind das sichere Zeichen, dass das Wild die Kugel empfangen hat, Schweiss muss nicht immer vorhanden sein. Die Schnitthaare vom Einschuss sind wie abgestanzt und liegen meist unmittelbar neben dem Anschuss. Hat die Kugel den Wildkörper durchdrungen und ist ein Ausschuss vorhanden, sind Schnitthare ebenfalls auf der Seite des Ausschusse zu finden, die aber in Schussrichtung wegwärts liegen und oft ausgerissen sind. Besonders am Anschuss können die Schnitthaare zerschossen und geknickt sein. Die Schnitthaare geben auch einen weiteren Anhaltspunkt zum Sitz der Kugel. ...“<sup>13</sup>



**Abb. 7** Anschuss Rotwild Keule innen Winter (Quelle: A. Kelle)

---

<sup>13</sup> Richter, (2004) S. 112

Aus den vorhergehenden Ausführungen verschiedener Autoren und Jagdpraktiker sind - nach meiner Ansicht - folgende Argumente aus den vorgefundenen Schnitthaaren (-borsten) ableitbar:

- Durch Art und Form sowie Färbung ist die Wildart, teilweise Geschlecht und Alter ableitbar
- Aus Länge, Form und Färbung ist der Sitz der Kugel zu bestimmen
- Aus dem Treffer sind die beschädigten Organe, Knochen bzw. Wildbret etc. ableitbar. (genauere Ausführung dazu unter dem späteren Kapitel 3.1)

### 2.3 Das Schnitthaar und Munition

Am Anschuss unterschieden, bedingt durch die "Erzeugung" zwei verschiedene abgetrennte Haare nämlich, das Schnitthaar und die sog. Schlaghaare.

Die Schnitthaare (-borsten) entstehen beim Eindringen des Projektils in die Wilddecke bzw. Schwarte beim Schwarzwild. Verantwortlich dafür ist, je nach Konstruktion des Projektils, ein ausgebildeter Scharfrand. Dieser soll vermehrt beim Eindringen Schnitthaare schneiden. In den Anzeigen der Jagdmunitionshersteller, als auch in den Katalogen von Jagdausstattungen und im Verkaufsgesprächen bei Büchsenmachern wird die Erzeugung von Schnitthaar herausgehoben.

In einem Jungjägerausbildungsbuch habe ich nachstehendes gefunden.

"Was versteht man unter einem "Scharfrand" bei Geschossen? Bestimmte Jagdgeschosse (z.B. Brenneke TIG und Brenneke TUG oder Starkmantel) haben eine als Absatz am Geschossmantel ausgeführten Scharfrand, der e in glattes Einschussloch stanzen und so am Anschuss Schweiss und Schnitthaar liefern soll."<sup>14</sup>

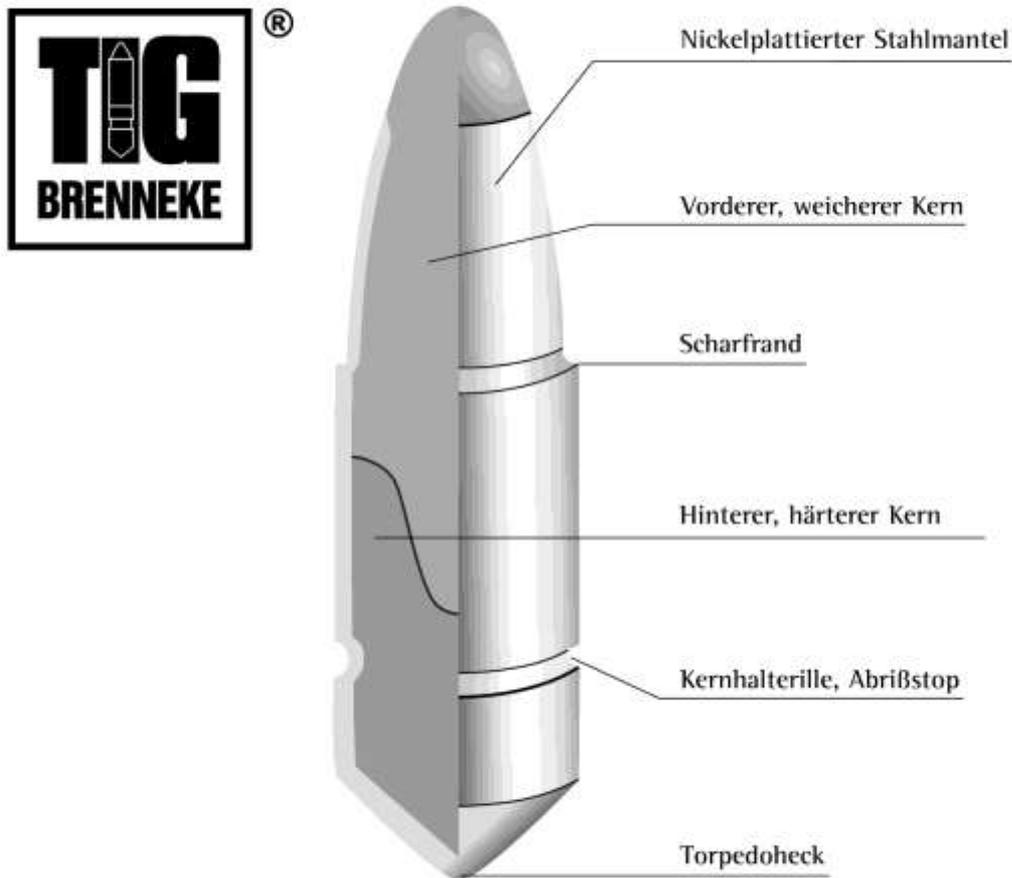
Abschliessend seien einige Beispiele der Vermarktung des Scharfrandes als Werbeargument, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, angeführt:

Firma Brenneke:

TIG (Abb. 8), TUG sowie die bleifreien Geschosse TIG nature, TUG nature und Torpedo-Alternativ-Geschoss (TAG)

---

<sup>14</sup> Blase, (1996) S. 80



**Abb. 8** Querschnitt des Geschosses TIG der Firma Brenneke (Quelle: Firma Brenneke)

Firma RWS:

EVO, Uni Professional, Uni Classic, ID-Classic, DK Bionic Yellow (als bleifreies Geschoss)

Oben genanntes bezog sich auf den Büchschuss auf Schalenwild. In einigen Ländern, wie auch hier in der Schweiz, dürfen Rehwild und zum Teil auch geringes Schwarzwild (Frischlinge) mit dem Schrotschuss erlegt werden. (Im schweizerischen Kanton Aargau hauptsächlich mit Durchmesser 4.0 mm oder 3.7 mm auf maximal 35 Gänge).

"Nach meiner Erfahrung ist es so, dass die Schnitthaare auf den Schrotschuss in der Regel von der Menge her zahlreicher anfallen als beim Kugelschuss. Das ist aber keine allgemein verbindliche Regel. Es kommt immer darauf an wie und wo die

Schrotgarbe auftrifft und natürlich auf die Distanz. Ich hatte das Erlebnis, wo ein Schrotschuss auf 10 Meter mehr Schnitthaare am Anschuss verursachte als ein solcher auf 30 Meter.

Die Art der Schnitthaare war für mich nicht unterscheidbar\*, habe das aber auch noch nie sehr genau untersucht. Sollte man mal machen. Vielleicht mit einem Unfallreh, welches man dann beschiessen könnte."

(per email 19.11.2012 Thomas Laube, Aargau, Jagdleiter der Jagdgesellschaft Lenzburg Süd, Nachsuchenführer mit Weimaraner, Geschäftsführer der Stiftung "Wildtiere, Natur, Landschaft und Leben" kurz WNLL)

\*Anmerkung: hier ist der Unterschied zwischen Schnitthaaren aus Büchsen- bzw. Schrotbeschuss gemeint.

Schlaghaare:

"... Das am Ausschuss von Büchsengeschoss beim Verlassen des Wildkörpers mitgerissene Haar wird Schlaghaar oder Risshaar genannt..."<sup>15</sup> (S.609 aus Das grosse Jagdlexikon Stinglwagner / Haseder Lizenzausgabe Weltbild 2012)

Zusammenfassend ist aufzuzeigen, dass Schnitthaare - wie der Name schon aussagt - geschnitten werden. Damit im Gegensatz zu den Schlag- oder Risshaaren immer mehr oder weniger saubere Schnittflächen zeigen, während bei letzteren diese ausgefrant sein können oder komplette Haare mit seiner Haarwurzel, manchmal auch mit Deckenfragmenten (Haartasche) vorzufinden sind.

---

<sup>15</sup> Stinglwagner / Haseder, (2012) S. 609

## 2.4 Exkurs Umfrage Schnitthaarbuch

Aus den veröffentlichten Streckenzahlen, teilweise incl. Fallwild und Verkehrsunfällen, sind für die sog. DACH-Länder (Deutschland, Österreich und Schweiz) folgende Zahlen zusammen zu fassen:

Jahresjagdstrecke Jagdjahr 2010/2011 bzw. 2011 (tw. incl. Fallwild -gem. der jeweiligen Gesetzlage)

Wildart:	Rotwild	Damwild	Sikawild	Schwarzwild	Rehwild	Gamswild	Steinwild	Muffelwild
Land:								
Deutschland	67'969	63'266	1'270	585'244	1'138'593	4'473	k.A.	7'269
Österreich	53'536	592	696	37'115	263'279	20'290	374	2'209
Schweiz	9'462	1	129	4'263	41'068	13'276	1'005	0
Summe DACH	130'967	63'859	2'095	626'622	1'442'940	38'039	1'379	9'478
Summe total	2'315'379							

Quellen:

Deutschland	www.jagdnetz.de Internetseite des DJV
Österreich	Veröffentlicht im Weidwerk 11/2012
Schweiz	Eidgenössische Jagdstatistik Bundesamt für Umwelt BAFU

k.A. keine Angaben

Einschätzung Anteil der Nachsuchen auf die Gesamtstrecke (Annahme)

10%	13'097	6'386	210	62'662	144'294	3'804	138	948
	231'538							

**Tab. 4** Gegenüberstellung Jagdstrecken DACH und Einschätzung Anteil der Nachsuchen

Unter der Annahme, dass 10 %\* der Strecke aus den unterschiedlichsten Gründen nicht am Anschuss liegen und nachgesucht werden müssen. Würden in Summe über 231 000 Nachsuchen (Tab. 4) incl. kürzester Todsuchen in allen drei Ländern anfallen. Dabei wären in rechnerischer Ableitung Rehwild, vor Schwarzwild und Rotwild. Im tatsächlichen ( nach Auskünften verschiedenster Schweisshundeführer) dürfte die Reihung jedoch Schwarzwild, vor Reh- und Rotwild sein.

\* fiktive Annahme des Autors

Die letzte Reihung entspricht auch der Aussage meiner kurzen Umfrage. Dafür wurden 64 Jägerinnen und Jäger aus meinem näheren und weiteren Umfeld in D-A-CH per Email bzw. Telefonanruf und anlässlich von Jagden befragt. Ich habe 40 auswertbare Aussagen erhalten, die sich wie folgt darstellen:

Ist Dir die Bezeichnung "Schnitthaarbuch" bekannt?

*JA 33 NEIN 7 (hier konnten teilweise selbst mit dem Begriff Schnitthaar nichts anfangen!)*

Bist Du im Besitz eines oder mehrerer Schnitthaarbuches, -bücher?

*JA 12 NEIN 28*

Für welche Wildarten besitzt Du ein Schnitthaarbuch? (Mehrfach Nennungen möglich, deshalb die Wildarten nur nach Reihung der Nennungen ohne weitere Wertung!)

*Rehwild, Schwarzwild, Rotwild in fast gleicher Anzahl genannt*

*Dam-, Muffel- und Gamswild mit jeweils nur einer Nennung sind quasi als Exoten zu sehen.*

*Die Nachfrage zum Fuchs ergab keine Meldung.*

Ist das oder die Schnitthaarbuch /-bücher käuflich erworben oder selbthergestellt (evtl. auf Basis eines Blanko-Buches)

*Kauf 1 Selbthergestellt (dito und geschenkt bekommen) 11*

Würdest Du Dir eines selbst anfertigen?

(Hier und mit der nachfolgende Frage gibt es Mehrfachnennungen, daher sind diese beiden Fragen nicht repräsentativ sondern eher als Trend zu werten)

*Ja 13 Nein 20 keine Antwort 7*

*Anmerkung: hier wurde häufig auch angemerkt, dass eine kaufbare Vorlage (siehe auch die aktuelle Aktion (2012) bei Wild und Hund) auch ein Weg sein.*

Würdest Du ein fertiges Schnitthaarbuch erwerben?

*Ja 18 Nein 15 keine Antwort 7*

*Anmerkung: Unter "keine Antwort" wurde häufig weiss nicht genannt.*

Abschliessend zu meiner Umfrage möchte ich aus einer Emailantwort (18.11.2012) von Herrn Dr. Herbold zitieren. "... bei unserer Ausbildung legen die Lehrgangsteilnehmer kein eigenes Schnitthaarbuch an; wir regen sie dazu an und haben auch ein Schnitthaarbuch bei uns. Vielleicht ist das eine gute Idee, dass wir so etwas beginnen; dann würde ich Schwarzwild bevorzugen, da ich denke, dass man da als Anfänger am schnellsten Unterschiede sieht. Bei Lehrgängen, die ich in den 90er Jahren im Landesjagdverband Baden-Württemberg und im Schwarzwildbrackenverein organisierte, hat jeder Teilnehmer ein eigenes Schnitthaarbuch angelegt und war begeistert. Auf jeden Fall halte ich die Schnitthaarsammlung nicht veraltet, sondern aktuell wie eh und je...."

Als Resümee der abgeleiteten Kenntnis, dass möglicherweise über 230 000 Anschüsse untersucht und auf den Treffersitz hin interpretiert werden müssen. Daraus möglicherweise eine Nachsuche mit dem Schweisshundeführer organisiert und vorbereitet werden muss, um das beschossene Stück -gleiches gilt natürlich auch für bei Verkehrsunfällen verletztes Wild- schnellst möglich von seinem Leiden zu erlösen. Und den Interpretationen aus meiner, sicherlich nicht "repräsentativen", Umfrage lässt sich nur feststellen, dass ...

- die Erkenntnisse aus dem Vergleich Schnitthaarbuch und Anschuss wichtig für die Einleitung einer Nachsuche (u.a. selbst oder Profigespann) sind.
- nur die Beschäftigung mit der Anatomie des Wildes und das Wissen daraus eine gerechte Jagd ermöglicht. (Dazu fertig man selbst ein Schnitthaarbuch an, lernt die Lage bzw. den Sitz der Organe beim Aufbrechen und beim Zerwirken kennen)
- nur mit diesen Kenntnissen ums Wild und der eigenen Fertigkeit im Schiessen ein verantwortbarer Schuss im Sinne von des Tierschutzgedanken (sofortige Tötung und vermeiden von Leiden) und uns selbstauferlegten Jagdethik / Weidgerechtigkeit möglich ist.
- es aktuellen Bedarf im Sinne der Ausbildung, des Auffrischens von Wissen und Fertigkeiten und Weiterbildung gibt.

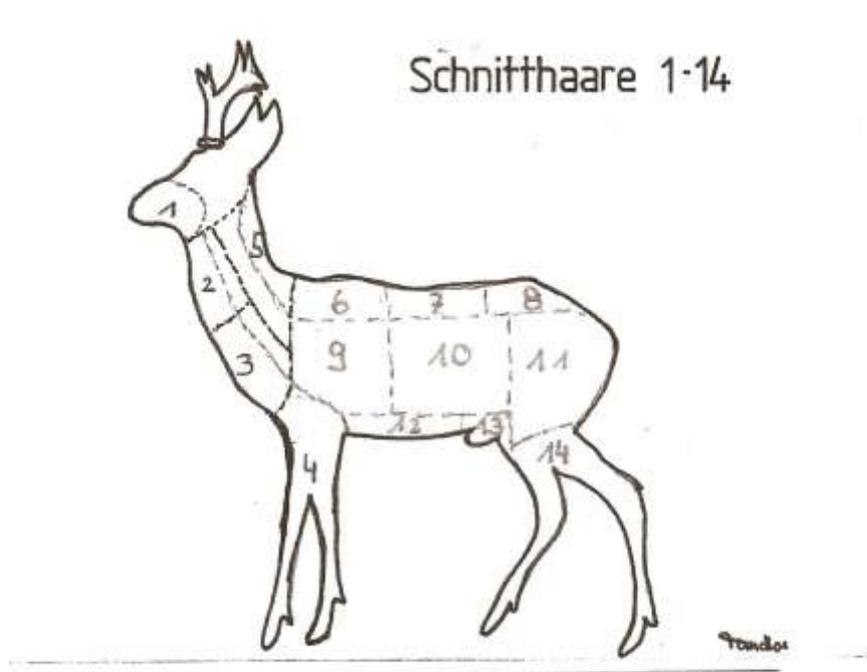
### 3. Das Schnitthaarbuch

#### 3.1 Beschreibung des Schnitthaarbuches (das Prinzip bzw. dessen Aufbau)

Das Schnitthaarbuch, eine kurze Beschreibung des Prinzips. Es werden etwa 20 Haarmuster von verschiedenen Stellen aus der Decke (Schwarte) eines erlegten (oder verunfallten) Stückes Wild entnommen. Entweder werden diese ganz knapp über der Haut mit einer geeigneten scharfen Klinge abgetrennt oder mit der obersten Hautschicht abgeschärft. Letztere müssen dann noch vor dem Einkleben getrocknet werden. Eingeklebt werden die Muster entweder auf separaten Karten, welche die Entnahmestellen am Wildkörper aufzeigen oder nach einem Nummersystem mit einer Übersichtsdarstellung am Anfang des Buches. Es werden die Schnitthaarbücher je nach Wildart, nach Geschlechtern, nach Jungwild und zum Beispiel den Hirscharten nach Sommerhaar und Winterhaar getrennt erstellt. Hier gibt es, jedoch verschiedene weitere bzw. andere Ansätze, zum Beispiel wird eine Wildart (sofern nötig männlich, weiblich, Kalb/Kitz, Jugendklasse unterteilt) in zwei Schnitthaarbüchern getrennt nach Jahreszeit aufbereitet. Übrigens sollte das Buch nicht zu sperrig sein, die früheren kleinen Fotoalben 9 x 13 cm passten meist bestens in die Tasche eines Jagdhemdes oder Rucksack.

Die Stellen zur Musterentnahme richten sich nach der Lage der Organe bzw. nach üblichen Bezeichnung der Trefferlage, wie z.B. Streifschuss am Stich. Als Sinnbild habe ich die entsprechenden Darstellungen aus meinem Schnitthaarbuch Rehwild

(Abb. 9) (erstellt circa Mitte der 80iger Jahre unter Nutzung der Abbildungen aus einer älteren Ausgabe von Die Jägerprüfung. Blase , Jahrgang unbekannt, Neumann-Neudamm) entnommen.



- 1 Ärserschuss
  - 2 Streifschuss Träger, Unterseite
  - 3 Streifschuss am Stich
  - 4 Vorderlaufschuss
  - 5 Streifschuss Träger, Oberseite
  - 6 Krellschuss
  - 7 Nierenschuss
  - 8 Streifschuss / Schuss ins Schloß
  - 9 Blatt-/Kammerschuss
  - 10 Waidwundschuss
  - 11 Keulenschuss
  - 12 Streifschuss Unterseite
  - 13 Pinselschuss
  - 14 Hinterlaufschuss
- S: Sommerdecke      W: Winterdecke

**Abb. 9** Auszug aus einem selbsterstellten Schnitthaarbuch Rehwild (Quelle: M. Tandler)

Ich hatte damals 14 Musterstellen -für mein erstes Schnitthaarbuch Rehwild- gewählt, anders wurden in den käuflichen Schnitthaarbüchern bzw. Vorlagen für Schnitthaarbücher teilweise eine differente Anzahl (12 - 21) genannt.

Weiteres über die Erstellung eines Schnitthaarbuches wird nachstehend im Kapitel 3.2.4 Anleitung zur Selbstanfertigung abgehandelt.

### 3.2 In der Literatur

Das folgende Kapitel untersucht das Thema Schnitthaarbuch unter der Fragestellung:

Was sagt die allgemein zugängliche Literatur aus?

Nach welchen Kriterien kann dabei die Literatur selektiert werden?

- allgemeine Jägerausbildungsbücher, übliche jagdliche Nachschlagwerke und ein kleiner Ausflug ins Internet
- Wildmonographien (hier habe ich u.a. die Literatur über Rot-, Reh- und Schwarzwild gesichtet)
- Fachbücher über Schweissarbeit und Nachsuche, darunter habe ich auch die klassischen "Schweisshundebücher" eingeordnet. Gerade in 2011 / 2012 sind einige Neuerscheinungen zu Schweissarbeit und -hunde bzw. Nachsuchen erschienen.
- Fertige und halbfertige Schnitthaarbücher (Recherche zu bisher kommerziell verlegten Schnitthaarbüchern bzw. Vorlagen)

In den folgenden Kapiteln stelle ich ausgewählte, aber sehr unterschiedliche Literaturauszüge gegenüber. Meine Folgerungen schliessen die einzelnen Kapitel ab.

#### 3.2.1 allgemeine Jägerausbildungsbücher und Nachschlagwerke

„Das Schnitthaarbuch: Kleine Deckenstücke mit dem > Haar des Wildes von verschiedenen Körperteilen. Mit dem S. kann das aufgefundene > Schnitthaar verglichen und damit der getroffene Körperteil des Wildes in etwa ermittelt werden. Für die Anlage eines S. sind etwa 20 Proben notwendig bzw. ausreichend. Sie werden in das S. eingeklebt und entsprechend beschriftet. Die Bücher werden für die verschiedenen Wildarten getrennt nach Geschlecht und Jungwild angelegt. Bei den Hirscharten ist eines mit Sommerhaar und eines mit Winterhaar notwendig“<sup>16</sup>

"Jeder Jäger sollte sich für Hochwild (Anmerkung des Bearbeiters, gemeint ist Rotwild), Gams und Reh eine Haartabelle anlegen und zwar für Sommer- und Winterhaar. Zu diesem Zweck nimmt man von den geschossenen Stücken von allen

---

<sup>16</sup> Stinglwagner / Haseder, (2012) S.602

Stellen Haare und zwar schneidet man mit einem scharfen Messer ein Stück Haut mit den Haaren heraus und steckt diese Haarmuster in eine Mappe zusammen. Unter jedem solchen Haarbüchel wird der Körperteil und die Art des Wildes geschrieben. Bei Rotwild unterscheidet man noch zwischen Hirsch, Stuck und Kalb, bei Gams zwischen Bock und Geiss. Man muss an solchen Tabellen immer wieder studieren, dann bekommt man mit der Zeit eine gewisse Fertigkeit im Bestimmen von Haaren. Ausserdem kann man in Zweifelsfällen die gefundenen Haare mit den Haaren auf den Tabellen vergleichen, um sie leichter bestimmen zu können."<sup>17</sup>

Die beiden obigen Zitate entstammen auf der einen Seite einem aktuellen Nachschlagewerk zur Jagd, andererseits einem alten Buch, welches ursächlich zur Ausbildung von Berufsjägern im Gebirge gedacht war. In den mir vorliegenden "üblichen" Ausbildungsbüchern, wie Blase, Krebs, Huber-Kienzl, Wotschikowsky-Heidegger wird mehr oder weniger tief das Schnitthaar im Zusammenhang mit dem Anschuss oder der Nachsuche angesprochen, jedoch findet sich kein Hinweis auf ein Schnitthaarbuch oder gar dessen Erstellung.

Noch ein kleiner Exkurs ins Internet. Unter dem Suchbegriff "Schnitthaarbuch" konnten unter Google .de 917 Einträge (0.23 Sekunden), .ch 918 Einträge (0.30 Sekunden) und .at 919 Einträge (0.28 Sekunden) am 15.12.2012 gefunden werden. Abgesehen von den üblichen Einträgen (ich will ja nicht Gelaber sagen) in den Foren, dreht sich ein grosser Teil um bisher erschiene Schnitthaarbücher bzw. um das aktuelle Produkt (2012) des Jagdmagazin "WildundHund" -siehe Kapitel 3.2.4.

### 3.2.2 Wildmonographien

Unter dem Kapitel 2.2 "Das Haar, die Borste, das Schnitthaar" habe ich nach umfangreichen Recherchen Texte und Auswertungen aus Wildmonographien vorgestellt. Hier ist einerseits zu vermerken, dass diese Texte welche das Wild genauestens beschreiben sollen, hauptsächlich aus den Werken älteren Ursprungs (meist von Lehrenden der ostdeutschen Hochschulen und Forschungsstätten) stammen. Ich bin der Meinung, auf Grund mir vorliegender Wildmonographien jüngerer Zeit, dass das Thema Haare in immer geringer Tiefe betrachtet wird.

### 3.2.3 Fachbücher über Schweissarbeit und Nachsuche

„Ein Schnitthaarbuch nach den Hauptwildarten im jeweiligen Jagdgebiet, der Sommer- und Winterhaare und nach männlichen und weiblichen Wild, dies mindestens bei Rotwild- und Muffelwild, ist durch jeden Schweisshundeführer und interessierten Jäger leicht anzufertigen. Die Anlage kann in Buchform oder als Karte erfolgen. Von den zu bezeichnenden Körperpartien werden Haarbüchel abgeschärft und aufgeklebt. Durchsichtiger Klebestreifen eignet sich am besten dazu. Eine weitere Möglichkeiten ist, Haarbüchel mit Decke abzuschärfen und ebenfalls einzukleben, dabei wird zwar die Decke beschädigt, aber nach Absprache mit dem

---

<sup>17</sup> Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern, (1963) S. 33

staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb müsste das im Ausnahmefall möglich sein, da hierbei Fehler beim Abschärfen (Haarlänge) ausgeschaltet werden und die Büschel gut zusammenhalten. Wenn sich der Schweisshundeführer eine Schnitthaarsammlung anschafft, ist von etwa 20 Körperstellen beim Rotwild das Haar zu bestimmen, beim Schwarzwild reichen 15 Körperstellen. ..<sup>18</sup>

"5. Pirschzeichen b) Schnitthaare hat man Eingriffe und Ausrisse festgestellt, dann heisst es, die Augen öffnen, um die Schnitthaare zu finden. Die Schnitthaare sind für den Schweisshundeführer die wichtigsten Pirschzeichen, da er nach Beschaffenheit, Form, Farbe und Länge der Haare den Sitz der Kugel bestimmen kann; ferner ist darauf zu achten, ob die Haare durch das Geschoss abgeschnitten wurden oder mit Wurzelhals dort liegen, manchmal auch an Gras und Unkraut haften. Die Bestimmung, von welchem Körperteil die Schnitthaare stammen, ist wohl nur dadurch zu erreichen, dass sich die Schweisshundeführer Haarsammlungen anlegen, wie ich sie bereits bei den Schweisshundeführerkursen gezeigt habe, und zwar jeweils Sommer- und Winterdecke von Hirsch, Tier, Hirschkalb, Wildkalb, Gamsbock, Gamsgeis und Rehwild. Man schneidet sich von den verschiedenen Körperteilen einen 2 cm langen, 5 mm breiten Streifen von der Unterseite der Decke und heftet sie, sobald sie trocken sind, mit Nähfaden auf weisse Papierkarton in Notizbuchgrösse. Entweder schreibt man darunter, von welchem Körperteil die Haare stammen, oder man bezeichnet sie mit Nummern und fügt rückwärts eine schematische Darstellung des Wildkörpers mit eingetragenen Nummern an. Jede Haarsammlung bekommt die entsprechende Bezeichnung, z.B. "Rothirsch, Sommer". Diese Sammlungen sind alle Jahre zweimal mit Mottenpulver zu bestreuen. Auf der Jagdhütte, bei schlechtem Wetter, hat der Schweisshundeführer Zeit und Gelegenheit, die Haarsammlung zu studieren. Es würde den Rahmen dieses Büchlein weit überschreiten, wollte man die Beschaffenheit der Haare von den einzelnen Wildarten im Sommer und Winter genau beschreiben. Um jedoch ein Beispiel anzuführen, wie verschieden die Haare auf den einzelnen Körperteilen sind, gebe ich ein solches von einem Alttier im Herbst an. ... .. Am Anschluss können sowohl auf der Einschuss- als auch auf der Ausschussseite Schnitthaare liegen; auf letzterer auch Wurzelhaare, auch Schlaghaare genannt, die durch das deformierte Geschoss herausgerissen wurden. Liegen auf der Einschussseite viel Wurzelhaare, so kann man auf einen Streifschuss schliessen. Eine Nachsuche ist jedoch auch bei einem vermeintlichen Streifschuss unbedingt nötig, da das Geschoss möglicherweise noch in den Wildkörper eingedrungen sein kann. Je nach den vorgefundenen Schnitthaaren muss der Schweisshundeführer sowohl den Einschuss als auch den Ausschuss bestimmen können und wird die Nachsuche darnach einrichten."<sup>19</sup>

"Schnitthaarbuch Jeder Nachsuchenfürer sollte sich eine Schnitthaarsammlungen anlegen, um das am Anschluss gefundene Schnitt- oder Risshaar eindeutig zuordnen

---

<sup>18</sup> Richter, (2004) S. 112

<sup>19</sup> Tasch-Wickhoff, (1960) S. 20

zu können. Aufgrund der vielen Anregungen und Anfragen aktiver Schweisshundeführer wurde in der Venatus Verlags-GmbH eine universelle Schnitthaarsammlung konzipiert, die es jedem Führer ermöglicht, seine Schnitthaarsammlung sauber und dauerhaft unterzubringen.

Grundlage einer Schnitthaarsammlung ist eine Decke oder Schwarte eines Tieres mit bekanntem Alter, Gewicht und Geschlecht. Aus der frischen Decke werden an den wichtigen Stellen die Haare büschelweise mit Wurzel gerupft oder mit dem Messer so aus der Oberhaut geschnitten, dass die Wurzeln der Haare unbeschädigt bleiben. Die Wurzeln sind wichtig, um bei den Haaren die Spitze und die Basis unterscheiden zu können.

Denken Sie daran, dass sich beim Schalenwild männliche und weibliche Tiere teilweise in der Grösse beträchtlich unterscheiden. Bei Schwarzwild, das zeitlebens wächst, sollten Sie auch verschiedene Alters- und Gewichtsklassen sammeln. Die bis zu 16 Haarproben werden in die Klarsichttaschen des Schnitthaarbuches gelegt. auf den Karten markieren Sie die Stelle am Wildkörper, an der Sie das Haar gerupft haben.

Der Schnitthaarsammlung liegen zwei Sorten Karten mit Wildmotiven bei: Schwarzwild und ein verallgemeinerter Cervide, der für alle Wildarten ausser Schwarzwild gedacht ist. Damit kann sich jeder Führer ein Schnitthaarbuch seiner üblicherweise nachgesuchten Wildarten zusammenstellen, das wetterfest ist und in jede Hemdentasche passt. Auch kann man alte Schnitthaarbücher, die beispielsweise aus Oktavheften hergestellt wurden, in diese neuen Schnitthaarsammlungen umsortieren."<sup>20</sup>

Die Autoren der vorstehenden Ausführungen, versuchen das komplexe Thema Schnitthaar und die Erstellung eines Schnitthaarbuches nicht nur für angehende Schweisshundeführer sondern auch für Führer von Gebrauchshunden auf gelegentlicher Schweissfährte und Jäger verständlich aufzubereiten.

Eine viel umfangreiche Quelle hierfür ist jedoch, das Werk von Walter Frevert "Die Führung des Schweisshundes. Ausbildung und Einsatz des Jagdhundes auf der Wundfährte am Beispiel des Hannoverschen Schweisshundes", mir vorliegend in der aktualisierten Neuauflage (7te) von 2000 im Verlag Paul Parey unter Bearbeitung von Karl Bergien + und Wolfgang Bruchmüller (Ausbildungsobmann des Verein Hirschmann in Deutschland).

Jedoch kann ich die folgende Passage nicht unkommentiert lassen. Doch lesen wir erst den Auszug aus Seite 27 des obigen Werkes. "... Hierauf sowie auf Anlage und Gebrauch eines Schnitthaarbuches, das vor allem von weniger erfahrenen Führern mitgeführt werden sollte, wird später ausführlich eingegangen. ... ". Ich persönlich halte diesen Satz als konterproduktiv, weil er einerseits als Freibrief gesehen werden

---

<sup>20</sup> Borngräber, (1998) S. 89

kann, dass "Hundeführer" ohne intensive Beschäftigung mit Pirschzeichen (u.a. Schnitthaare) in totaler Selbstüberschätzung "Schweishundeführer" spielen zu wollen und auf der anderen Seite sehe ich den erfahrenen Profi, welcher ein Schnitthaarbuch als Vergleichsmuster nutzt, um den begleitenden Schützen davon profitieren zu lassen, diskreditiert.

Meine Recherchen darf ich wie folgt zusammenfassen und ergänzen:

- Arbeitsmittel (als Referenzunterlage) bei der Anschussskontrolle
- Hauptsächlich werden Schweishundeführer angesprochen
- Nur selten wird es für den "normalen" Jäger empfohlen (Anmerkung hängt mit der früheren Geheimniskrämerei der Schweishundeführer zusammen.)
- Bei einigen Wildarten (z.B. Rot-, Muffel- und Gamswild) sollen Schnitthaare nach Geschlecht getrennt gesammelt werden
- Die Anzahl der Proben variieren nach Wildart und Autor zwischen 12 und 20
- Es werden unterschiedliche Arten der Probengewinnung vorgestellt (rupfen, abschärfen)
- Unterschiedlicher Aufbau der Schnitthaarsammlung (-buches): Abbildung des Wildes direkt angebrachten Proben oder Abbildung mit Nummern der Probenstellen und sep. durchnummerierten Proben.
- Alle wissen auf die unbedingte Handlichkeit des Buches hin. (z.B: Hemdentaschengrösse)

### 3.2.4 Fertige und halbfertige Schnitthaarbücher

Die Bezeichnung von "Fertig" und "Halbfertig" habe ich der fertigenden Industrie bzw. dem herstellenden Handwerk übernommen. Ich möchte damit "Verbildlichen", dass es gravierende Unterschiede bei kommerziell hergestellten Schnitthaarbüchern gibt.

Fertig: Diese Schnitthaarbücher sind seitens des Herstellers (Verlages) mit Schnitthaaren komplettiert worden, damit sofort einsatzbereit. Der Lerneffekt ist auf null gesunken, da diese "nur noch" wie ein Referenzwerk genutzt werden können.

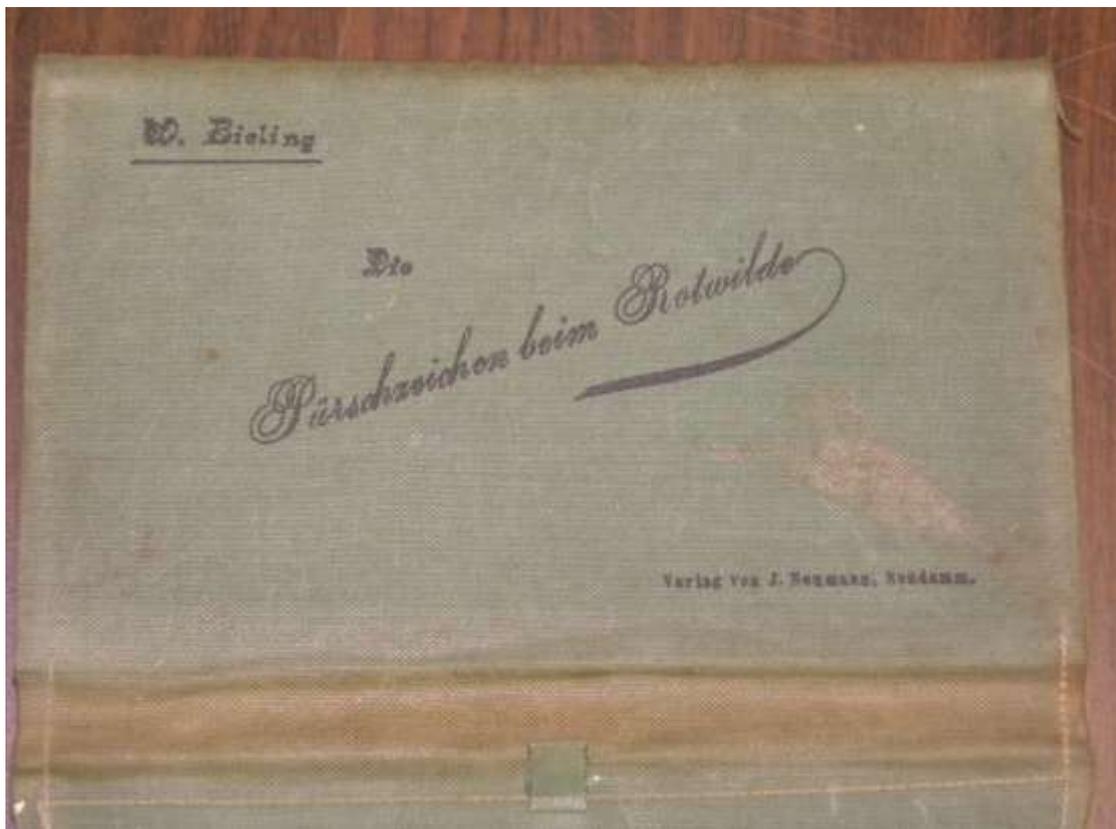
Halbfertig: Hier können nur vorbereitete Bücher oder Karten erworben werden. Die Komplettierung ist Sache des interessierten Jägers selbst.

Bei meiner Recherche konnte ich, dank der Unterstützung durch Herrn Walter Schwartz, Begründer der Julius-Neumann-Stiftung in Melsungen (D) und Frau Hofer, von der Schweizer Jagdbibliothek im Schloss Landshut (CH) auch seltene Exemplare

in Augenschein nehmen. In der folgenden Aufstellung jeweils mit Landeszeichen, die in meinem Besitz befindlichen sind mit MT gekennzeichnet.

- Die Pürschzeichen beim Rotwilde (D)

W. Bieling, königlicher Förster, erste Ausgabe (Abb. 10) undatiert (in einer späteren Auflage ist folgender Vermerk abgedruckt: "Das Werk wurde auf der Jagdausstellung Düsseldorf 1902 mit einer silbernen Medaille prämiert", es ist anzunehmen, dass die erste Auflage 1902 oder kurz davor erschienen ist. Im Verlag liegen keine Unterlagen dazu vor.) Die 7. Auflage ist 1926 erschienen, der Verlag ist immer Verlag J. Neumann, Neudamm.



**Abb. 10** Einband "Die Pürschzeichen beim Rotwilde" W. Bieling (Quelle: M. Tandler)



**Abb. 11** Vier verschiedene Pürschzeichen "Die Pürschzeichen beim Rotwilde" W. Bieling (Quelle: M. Tandler)

Die einzelnen Anschüsse (Abb. 11) sind sehr plastisch aufbereitet, aus unbekanntem Textil wurden Pflanzenbestandteile, wie Blätter erstellt, der Schweiss mit unterschiedlich farbiger und intensiven Lackfarbe aufgebracht. Ergänzt wurden alle Anschüsse mit passenden echtem Rotwildhaar. Fertigprodukt.

- Das Schritthaarbuch - ein Handbuch für Anschuss und Nachsuche (CH)

Von Karl Bolm, Revierförster aus Mühlenberg, ist 1957 im F.C. Mayer Verlag München-Solln das Schritthaarbuch (Abb. 12) erschienen. Es können für 17 definierte Anschüsse die Schritthaare für Sommer und Winter und für die Wildarten Gams-, Schwarz-, Rot- und Rehwild jeweils auf der gleichen Seite (Abb. 14) angebracht werden. Leider ist das Buch unbestückt, also "Ladenfrisch" nur die angeführten Cellophantüten fehlen. Interessant ist auch das Vorwort, in welchem der Autor den Schweizer Eugen Wyler (Gründungsmitglied des "Silbernen Bruch") zitiert. Halbfertig.



Abb. 12 Deckblatt "Das Schnitthaarbuch" K. Bolm (Quelle: M. Tandler)



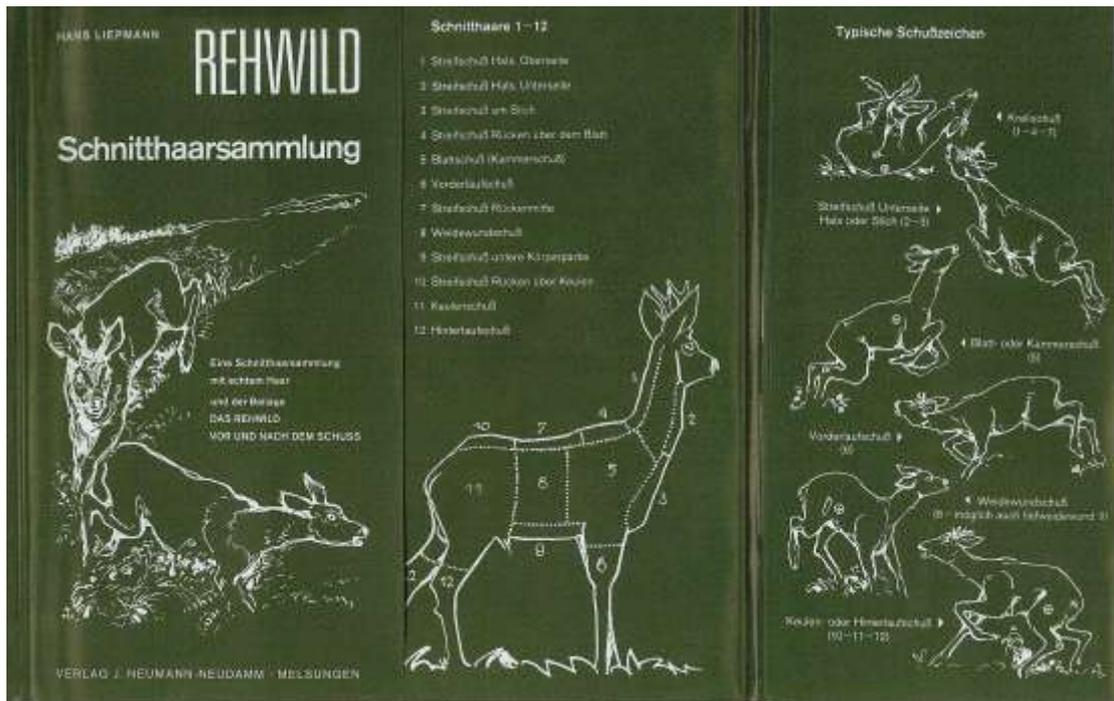
Abb. 13 Lage der Organe und Körpereinteilung nach Zahlen zur entsprechenden Entnahme der Schnitthaare (Foto: M. Tandler)



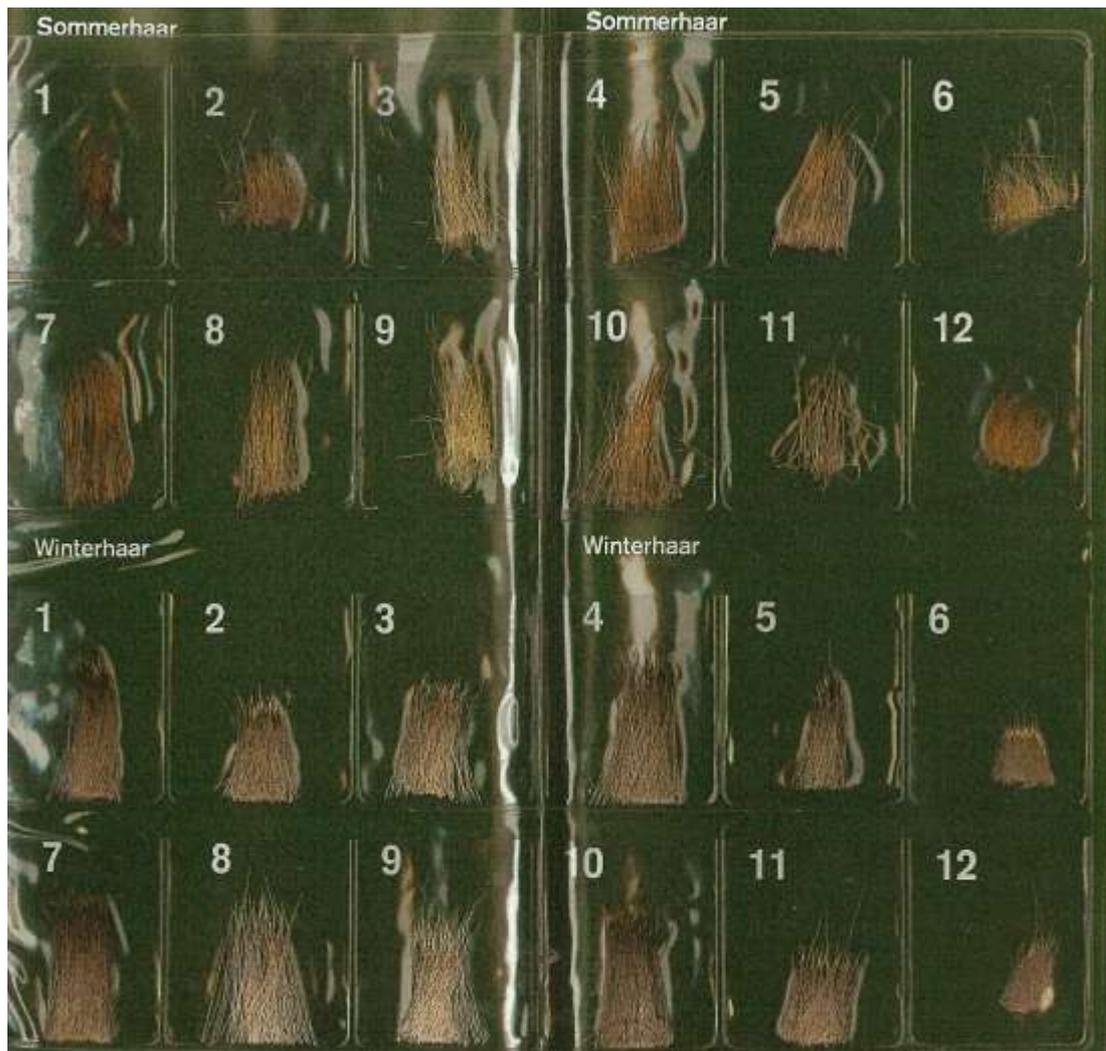
Abb. 14 Beschreibung des Trägerschuss und Musterseite für Proben (Sommerhaar) Gams-, Schwarz-, Rot- und Rehwild (Quelle: M. Tandler)

- Rehwild Schnitthaarsammlung (CH)

Von Hans Liepmann, erschienen 1968 im Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen (man beachte die Namensänderung in der Verlagsgeschichte, nach der Flucht nach Westdeutschland hat der Verlag J. Neumann den Gründungsort des Verlages Neudamm in Ostpreussen in den Verlagsnamen aufgenommen.) Es ist eine Schnitthaarsammlung mit echtem Haar (Abb. 16) und der Beilage "Das Rehwild vor und nach dem Schuss" ( 48 Seiten, darin neben der Jagdausrüstung, die Jagdausübung auf Rehwild, der Hund, der Schuss, der Anschuss, sowie verschiedene Treffermöglichkeiten beschrieben). Werk ist, ausser der Beilage komplett in Kunststoff gehalten. Die Aufdrucke (Abb. 15) zeigen typische Schusszeichen, die Stellen der beiliegenden Schnitthaare 1-12, eine Abbildung der Anatomie des Rehwildes (entspricht den damaligen Abbildungen im "Blase") sowie in einem Einsteckfach eine Plastiklupe. Die Schnitthaare sind in Klarsichtfächern eingebracht. Fertigprodukt.



**Abb. 15** Einband Rehwild Schnitthaarsammlung (Quelle: M. Tandler)



**Abb. 16** Haarmuster aus Rehwild Schnitthaarsammlung (Quelle: M. Tandler)

- Neumann-Neudamms Schnitthaarbuch (MT)

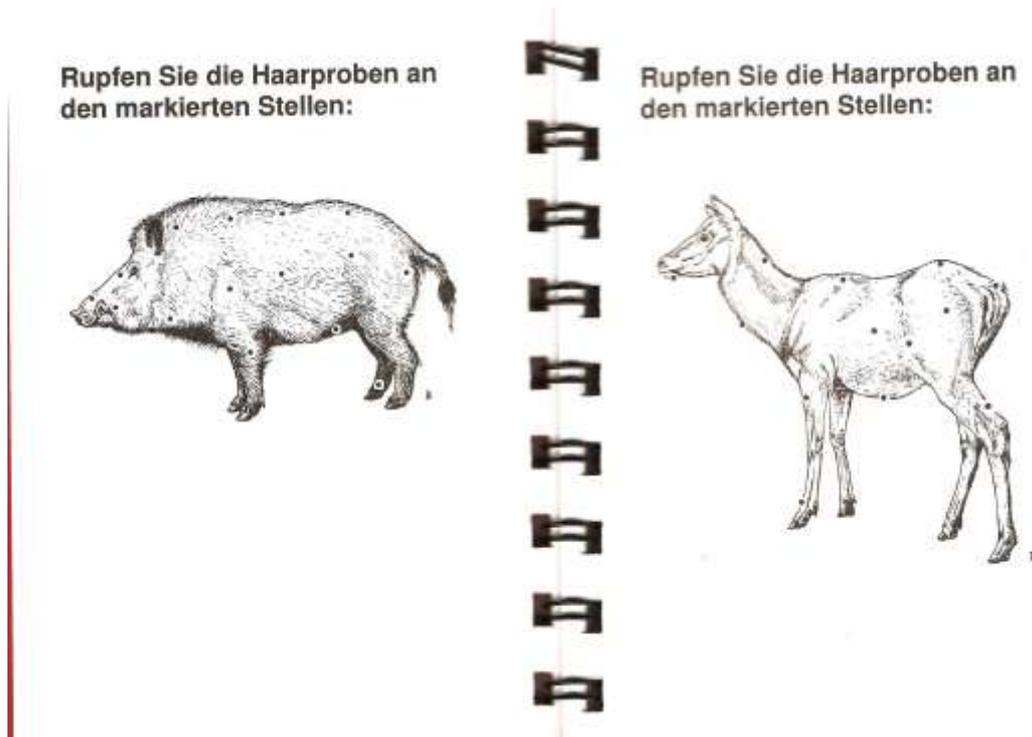
Dieses weitere Werk des Verlages J. Neumann-Neudamm wurde 1996 unter der Bearbeitung von Carsten Bothe auf den Markt gebracht. Es ist bis auf den Titeldruck und der Beilage identisch mit der "Rehwild Schnitthaarsammlung" von 1968, doch diesmal sind keine Schnitthaare eingebracht. Zielgruppe war u.a. die Jungjägerausbildung, hier sollten die angehenden Jäger und Jägerinnen die Schnitthaare selbst sammeln. Die Beilage ist nunmehr eine reine Anleitung zur Anlage der Schnitthaarsammlung ergänzt mit verschiedenen Formularen, wie "wichtige Telefonnummern" und "Nachsuchenprotokolle", desweiteren Darstellung von Brüchen und Körperbau sowie Beschreibungen "Farbe des Schweißes", "Knochensplitter". Halbfertig.

- Venatus Schnitthaarsammlung für alle Wildarten (MT)

Carsten Bothe (zwischenzeitlich Begründer des Verlages Venatus in Braunschweig) hat dieses Werk 1998 in Zusammenarbeit mit ROJ Hans-Joachim Borngreber, damals Leiter des Jägerlehrhofes am Jagdschloss Springe, konzipiert. Es ist ein kleines handliches spiralgeheftetes Büchlein (passt in jede Hemdentasche) mit Plastikeinband und 8 Klarsichteinlagen in gleicher Grösse. Dazu wurden Karten mit der Abbildung von Schwarz- und Rotkahlwild mitgeliefert. Die eingefügte Gebrauchsanleitung zeigt auf zwei Seiten die Schritte zur Komplettierung des Werkes auf. Halbfertig.



**Abb. 17** Einband Venatus Schnitthaarsammlung für alle Wildarten (Quelle: M. Tandler)



**Abb. 18** Anleitung aus Venatus Schnitthaarsammlung für alle Wildarten (Quelle: M. Tandler)

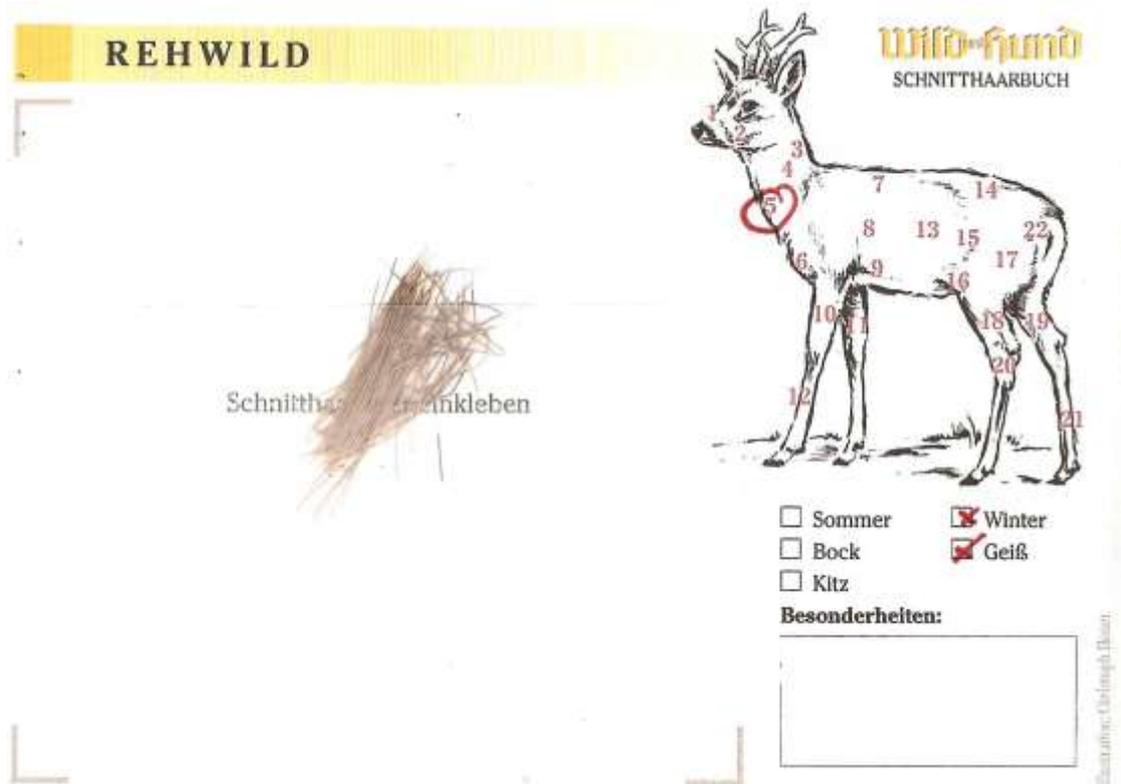
In dieser Zeit sind weitere Werke um die Schweissarbeit von ROJ Borngärber bei Venatus erschienen. In allen diesen Werken finden sich Querverweise zum oben dargestellten Schnitthaarbuch. Die Schweissarbeit - Lehrbuch für alle Gebrauchshundrassen (am Beispiel Bayerischer Gebirgsschweisshund), sowie zwei Lehrvideos "Der Fährtenschuh" und "Das Verweisen". Die drei zuletzt aufgeführten Werke erscheinen nunmehr bei Kosmos.

- Wild und Hund Schnitthaarbuch (MT)

In dem Jagdmagazin "Wild und Hund" erschien in der Ausgabe 19/2012 der Artikel "Haarige Sache - Anlegen eines Schnitthaarbuches". Als CO-Autoren werden Stefan Mayer und Hubert Kapp von der Schweisshundestation Südschwarzwald genannt (<http://schweisshundestation-suedschwarzwald.de>). Der Artikel beschreibt das Sammeln (Gewinnen der Haarmuster) sowie die Verwendung der "Schnitthaarbuchkarten". Diese Karten waren dieser und der folgenden Ausgabe bei der Auflage für Abonnenten beigelegt bzw. sind über die Homepage von WildundHund im Downloadbereich herunterzuladen. Für folgende Wildarten gibt es Karten (in Klammer die vorgeschlagene Anzahl der Haarmuster):

Rotwild (21), Damwild (21), Sikawild (21), Rehwild (21), Gamswild (21), Muffelwild (21), Elchwild (21) und Schwarzwild (19)

Über den Internetshop des Verlages wird das passende Buch (mit 24 doppelseitigen Klarsichttaschen) vertrieben. Halbfertig.



**Abb. 19** Rehwild / Winter / weibl. / Träger Unterseite auf Musterkarte aus Wild und Hund (Quelle: M. Tandler)

Obiger Artikel ist, in einer etwas anderen Aufbereitung, auch im Sonderheft Wild und Hund Exklusiv Nr. 40 "Zur Fährte! Alles rund um die Schweissarbeit" erschienen.

### 3.2.5 Anleitung zur Selbstanfertigung

An dieser Stelle fasse ich, die meiner Ansicht wichtigsten Faktoren und Informationen, in einigen Schritten zusammen:

- Festlegung der Wildart
- Recherche, welche Kriterien müssen beachtet werden, wie Geschlecht, Alters- und Gewichtsklassen, Sommer- und Winterdecke, wie viele unterschiedliche Trefferstellen muss oder möchte ich differenzieren (12-21)
- Suche einer optimalen Abbildung (Foto) oder Zeichnung (letzteres ist nach meiner Erfahrung besser geeignet) in vorhandener Literatur oder Internet und Erstellung von Kopiervorlagen. > Karten!
- Es haben sich als Basis für Schnitthaarbücher u.a. kleine Fotoalben für Bilder im Format 9x13 cm angeboten. Eine weitere Möglichkeit wäre die "Karten" in

einer kleinen wasserdichten Kunststoffschachtel aufzubewahren. Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

- Gewinnung der Schnitthaare (-borsten) von einem oder mehreren Stücken, dessen Alter und Geschlecht bekannt ist. Entweder ausrupfen, mit der obersten Hautsicht herausschärfen oder kurz über der Haut abschneiden (Messer oder Schere). Bitte beachten Sie, dass je nach dem welche Art der Gewinnung Sie gewählt haben, Sie die Aussagekraft Ihrer Musterschnitthaar hinsichtlich der Länge bedenken müssen.
- Bedenken Sie die Zeitspanne zur Fertigstellung, diese ergibt sich aus dem Bedarf entsprechender Sommer- und Winterdecken.
- Man muss nicht unbedingt Hunde- oder Schweisshundeführer/in sein, es ist für jeden Jäger/in interessant und es macht auch in der Revier- oder Lerngemeinschaft viel Spass.



**Abb. 20** Entnahme von "Schnitthaar" am erlegten Rehwild (Quelle: A. Kelle)



**Abb. 21** Schnitthaarsammlung Rehwild bzw. Schwarzwild aus laminierten Karten (Quelle: A. Kelle)



**Abb. 22** Schnitthaarbuch Rehwild "Fotoalbum" (Quelle: M. Tandler)

#### 4. Didaktisches Mittel Schnitthaarbuch

Damit "Aktives Lernen" stattfinden kann, sind mehrere Punkte als Voraussetzung zu erfüllen. Hier seien die Rahmenbedingungen sowie die persönliche / mentale Einstellung der "Lernenden" und des "Ausbildenden" zu nennen. Diese, in der Lehr- und Erwachsenen- und -weiterbildung, gültige Festlegung<sup>21</sup> werde ich im "Nachstehenden" auf die Situation in der Jungjägerausbildung, aber vor allem auf die aktiven JägerInnen anpassen.

##### Informationswege:

- mündliche Informationen
- schriftliche Informationen
- visuelle Informationen

Aus einem oder aus einer Kombination dieser drei Bereiche können sich die Informationswege zusammensetzen. Bei aktiven Lernen werden vom Ausbilder nur ein Minimum an Vorgaben gegeben. Der Lernende soll sich die fehlenden Informationen selbst erarbeiten.

Im Bezug auf das Schnitthaarbuch seien folgende Informationswege aufgeführt:

- Ausführungen der Jungjägerausbilder, Vortragende bei Anschuss- und Hundeführerlehrgängen
- Anleitung für Schnitthaarbuch, Literatur (Wildmonographien, Bücher zum Thema Schweissarbeit und Hundeführung, Jagdpresse, Internet)
- Besuch entsprechender Kurse oder Vorträge zum Thema Anschuss, Drückjagd und Ausbildung zur Nachsuchen- bzw. Schweissarbeit oder zum Jagdgebrauchshund.

##### Freiräume schaffen und gewähren

Da die "Schnitthaare bzw. -borsten" nur zu verschiedenen Zeitperioden des Jahres (Sommer - Winter, juvenil - adult, männlich - weiblich) gesammelt werden können, entzerrt sich zwar der Zeitdruck geht aber dafür in ein "langfristiges Projekt" über. (Je nach Startzeitpunkt kann eine Komplementierung bis zu 1 1/2 Jahre dauern.)

In diesem Zeitraum wird bei der Arbeit hohe Qualität, eine immer hohe Motivation des "Herstellers" erwartet. Nebenbei müssen die Arbeiten vielleicht auch völlig selbstständig und aktiv erbracht werden. Er/Sie muss lernen, Fehler dabei selbst zu erkennen (im Sinne einer Eigenbewertung) und versuchen, die Ursachen zu finden.

---

<sup>21</sup> IHK Die Weiterbildung (1999) + Kurs zum Berufsbildner Schweiz (2012)

Ein Vergleich mit einer Referenz (fertiges Schnitthaarbuch) und die Durchsprache des Geschaffenen ist zu empfehlen.

### Lernziele definieren - im Hinblick auf "Aktives Lernen" anleiten

Ein wesentlicher Bestandteil von Ausbildungsmaßnahmen ist die Definition der Lernziele. Der Ausbilder (könnte auch eine schriftliche Anleitung sein) formuliert vor der Unterweisung die Zielvorstellung(en) gegenüber dem "Lernenden". Nach der Unterweisung sollte der Lernende zur Umsetzung in der Lage sein.

Exkurs / Anmerkung auf Basis der Unterlagen "Ausbildung der Ausbilder AEVO NEU"<sup>22</sup>:

Lernziele liegen überwiegend im psychomotorischen und kognitiven Bereich.

- psychomotorische Lernziele:

Psychomotorik sind die vom Willen des Menschen gesteuerte Bewegungsabläufe wie z.B. Sprechen, Gehen, Schreiben

Im Falle des Schnitthaarbuches, wäre es das "Erzeugen" von Schnitthaaren an einem toten Stück Wild.

- kognitive Lernziele:

Kognitiv bedeutet erkennen, wahrnehmen, deuten, d.h. es sind Vorgänge, die sich im Kopf abspielen.

Für unser Projekt bedeutet dies, die Lage des Schusses -identisch mit der Stelle an der "Schnitthaar" geschnitten wird- und die Lage der Organe oder Skeletteile zu zuordnen und zu interpretieren.

Affektive Lernziele:

Affektive Lernziele liegen in den Verhaltensweisen, Einstellungen und im Charakter des Lernenden. Sie zeigen insbesondere in den sogenannten Schlüsselqualifikationen.

Diese Lernziele können sein, dass die Auszubildenden nach der Unterweisung (auch schriftliche Anleitung) in der Lage sind, selbstständig zu planen, durchzuführen und zu kontrollieren, ihre Leistungsfähigkeit richtig einzuschätzen und ihre Arbeit selbst zu bewerten, mit anderen Stellen kooperativ zusammenarbeiten. Die Formulierung der affektiven Lernziele und deren Benennung sind für die Lernaufgabe wichtig. Dies können sein, Teillernziele zu setzen und zu verproben, eine

---

<sup>22</sup> IHK Die Weiterbildung (1999)

abschliessende Erfolgskontrolle (zu nächst als Selbstkontrolle des Erstellers, Vergleich bzw. Stichproben am nächsten erlegten Wild, dann als Fremdkontrolle - Vergleich mit schon bestehenden Schnitthaarbüchern oder Gespräch mit Nachsuchenführer)

Lernen durch Versuch und Irrtum:

Folgende zwei Lerngesetze wurden als erstes durch den amerikanischen Psychologen Thorndike aufgestellt:

1. Die richtige Lösung muss belohnt werden, damit sie sich besser einprägt.
2. Die richtige Lösung muss solange wiederholt werden, bis keine Irrtümer mehr auftreten.

Lernen durch "Einsicht":

Eine typische Form des menschlichen Lernens, die Lernelemente müssen als Voraussetzung bekannt sein, nur die Verknüpfung zu einer neuen Lösung noch nicht. Eine Phase des Versuchs / Irrtums ist dem Lernen durch Einsicht vorgeschaltet. Diese findet aber nur im Kopf statt. D.h. ein Vorgang wird gedanklich durchgespielt - eine Pause tritt ein - bis durch einen plötzlichen Einfall die Einsicht zur richtigen Lösung kommt - dann wird sofort gehandelt.

Lernen durch "Eigenes Tun":

Als Voraussetzung für den Lernenden werden genannt, dass dieser vorher mit den anderen Formen des Lernens vertraut ist. Zwei Begriffe sind bekannt und hier zu zuordnen:

1. Learning by doing - Lernen durch eigenes Tun
2. Learning on the job - Lernen durch den Beruf\*, durch die in der Praxis anfallenden Arbeiten

\*Anmerkung des Autors: Beruf = Jagdliches Tun

Beides ist im Jagdlichen Handwerk angesiedelt und möglich.

Lernen lernen:

"Das kleinste Kapitel eigener Erfahrung ist mehr wert als Millionen fremder Erfahrung." (Gotthold Ephraim Lessing 1723- 1781)

Durch wirksame Lern- und Arbeitstechniken kann der Erwerb von Kenntnissen erleichtert werden. Darunter sind die Vorgehensweisen zum gezielten, effizienten Lernen bei der selbständigen Auseinandersetzung mit den Lerninhalten zu verstehen.

Jeder Mensch eignet sich als Kind persönliche Lern- und Arbeitstechniken an, im Laufe der Entwicklung (Schule, Berufstätigkeit, Lernen in der Freizeit) werden diese durch Lehrer, Ausbilder und Eigenstudium zum Thema "Lernen lernen" erweitert, strukturiert oder gar verändert.

Nachfolgende Tabelle vermittelt eine Übersicht über ausgewählte theoretische Grundlagen für Lern- und Arbeitstechniken:

Bezeichnung	Grundaussage	Anwendungsbeispiel
Lernen durch Verstärkung	Mit der Anzahl der Wiederholungen einer Handlung steigt der Lernerfolg	Üben der Handhabung einer Tastatur
Operante Konditionierung	Lernen/Verlernen von Verhaltensweisen durch Belohnung/Strafe	Lob für das selbständige Lösen einer Arbeitsaufgabe
Lernen durch Nachahmen	Lernen durch Vorbilder und Nachmachen beobachteter Handlungen	Arbeitstätigkeiten vormachen und nachmachen
Lernen durch Versuch und Irrtum	Lernen durch Ausprobieren von Lösungsmöglichkeiten	Informationen im Internet suchen
Gedächtnisforschung	Lernen durch Verknüpfungen (mit vorhandenem Wissen/mit Bildern)	„Eisbrücken“ bauen
Lernen durch eigenes Handeln	Entwicklung des Denkens durch die Tätigkeit	Gedankliches Probehandeln
Modell der vollständigen Handlung	Lernen durch selbständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren	Leittextmethode (siehe Kapitel 4.5)
Lernen durch Einsicht	Lernen durch Anknüpfen an gespeicherte Kenntnisse/Erfahrungen	Selbständiges Lösen neuer Aufgaben

Tab. 5 Tabelle aus "Ausbildung der Ausbilder AEVO Neu" Handlungsfeld 5: Lernen fördern, IHK Die Weiterbildung, DIHT-Bildungs-GmbH 1999 S. 3

Nach dem Schweizer Pädagogen und Sozialreformer Pestalozzi lernt der Mensch mit Kopf, Herz und Hand. Deshalb sollten möglichst viele Sinne angesprochen werden:



Abb. 23 Abbildung "Verschiedene Informationskanäle nutzen" aus "Ausbildung der Ausbilder AEVO Neu" Handlungsfeld 5: Lernen fördern, IHK Die Weiterbildung, DIHT-Bildungs-GmbH 1999 S. 4

Das Vorstehende zum Lernen und Lernverhalten beschreibt den Lernenden als Individuum, so kommt der eine oder andere mit der einen oder anderen Anleitung zur Erstellung eines Schnitthaarbuches besser zu recht. Noch komplizierter wird die Umsetzung des Schnitthaarbuches im Rahmen einer Gruppe, da diese neben der Individualität des Einzelnen im Sinne Lernverhalten - Lernstörung auch durch die Gruppendynamik (Summe der persönlichen Ziele sind in einem Jungjäger- oder Jägerweiterbildungskurs ganz anders als bei Schweisshundeführerlehrgang wie z.B. beim Verein Dachsbracke, Klub für Bayerische Gebirgsschweisshunde etc.) stark beeinflusst ist. Darauf einzugehen würde den Auftrag dieser Arbeit bei weitem Sprengen, hier sei auf entsprechende Literatur verwiesen.

#### 4.1 Kennenlernen der Anatomie des Wildes (Definition der Lernziele)

Folgende Lernziele sind mit der Erstellung, dem Anlegen eines Schnitthaarbuches verbunden:

- Kennenlernen der Anatomie des Wildes
- Deutung des Schnitthaares bzw. -borsten
- Interpretation der gefundenen Pirschzeichen, u.a. der Schnitthaare, für vorzubereitende Nachsuche

##### 4.1.1 Wildarten

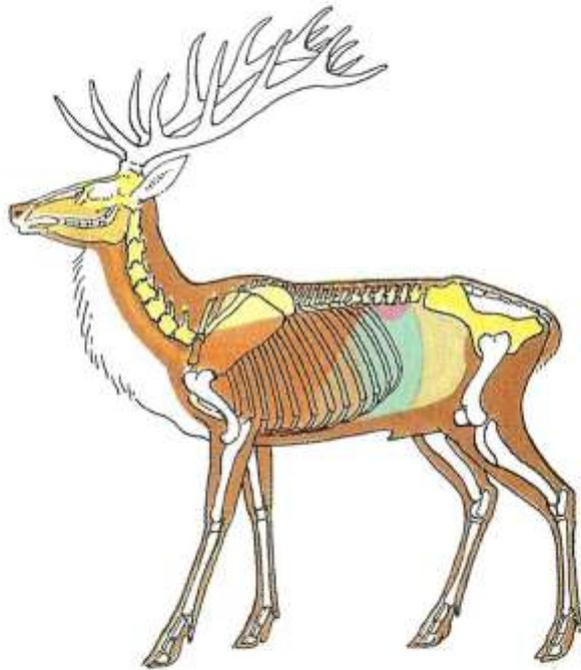
Im Obenstehenden wurde nach einer Umfrage als auch nach Sichtung der Abschusszahlen der sogenannten DACH-Länder eine Rangfolge erstellt. Im Grunde gilt aber, dass der/die JägerIn, die Schnitthaarbücher nach dem im Revier vorkommenden und zu bejagenden Wildarten erstellt. Damit aber Schnitthaarbücher von Exoten nicht bedarf.

Der Vollständigkeit halber habe ich alle mir bekannten und hier zu Lande nachzusuchende Wildarten (egal ob in Folge eines Schusses oder eines Verkehrsunfalles) aufgeführt. Von meinem ursächlichen Vorhaben diese in traditionelle und "exotische" Wildarten zu unterteilen, bin ich abgekommen und führe die Arten im alphabetischer Reihe ohne Wertung auf:

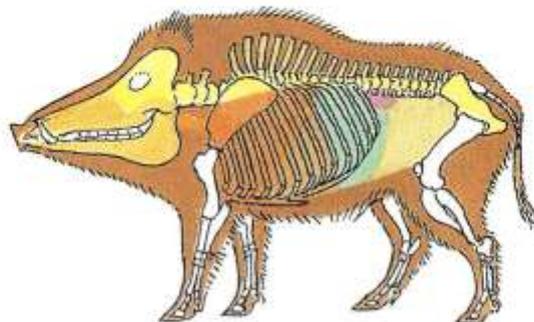
Elchwild, Gamswild, Muffelwild, Rehwild, Rotwild, Schwarzwild, Sikawild, Steinwild

Durch anatomische Unterschiede, Grösse und Ernährungs- bzw. Verdauungstyp kann keine, für alle Wildarten zutreffende, einheitliche Beschreibung erstellt werden. Hierzu ist die geeigneten Darstellungen aus den wissenschaftlichen Publikationen anzuwenden.

SCHUSSWIRKUNGEN



- |   |  |                   |
|---|--|-------------------|
|  Wild bleibt im Feuer                            |  Schuß durch das große Gescheide  | } Weidwundschüsse |
|  Schuß durch Oberkiefer/ Unterkiefer, Krellschuß |  Schuß durch das kleine Gescheide |                   |
|  Schuß durch Laufknochen                         |  Schuß durch Drossel und Schlund  |                   |
|  Blatt- oder Kammerschuß                         |  Wildbretschüsse                  |                   |
|  Leberschuß                                      |  Nierenschuß                      |                   |



**Abb. 24** Sinnbild für die anatomischen Unterschiede Rot- und Schwarzwild aus "Schweissarbeit, Klaus Richter, 3. Auflage 2004 mit Genehmigung des Jagd- und Kulturverlag Sulzberg / Allgäu"

4.1.2 Wissenswertes durch Haar und Borsten

Auf den Aufbau und die Unterscheidungskriterien wurde im Kapitel 2.2 eingegangen. Zwischenzeitlich haben wir erfahren, dass erkanntes Schnitthaar einem bestimmten Schuss zu zuordnen ist, bzw. eine Interpretation ermöglicht.

"Hinter welchem Haar, hinter welcher Borste liegt welches Organ oder Skeletteil"

Untenstehendes Bild sollen dies verdeutlichen.

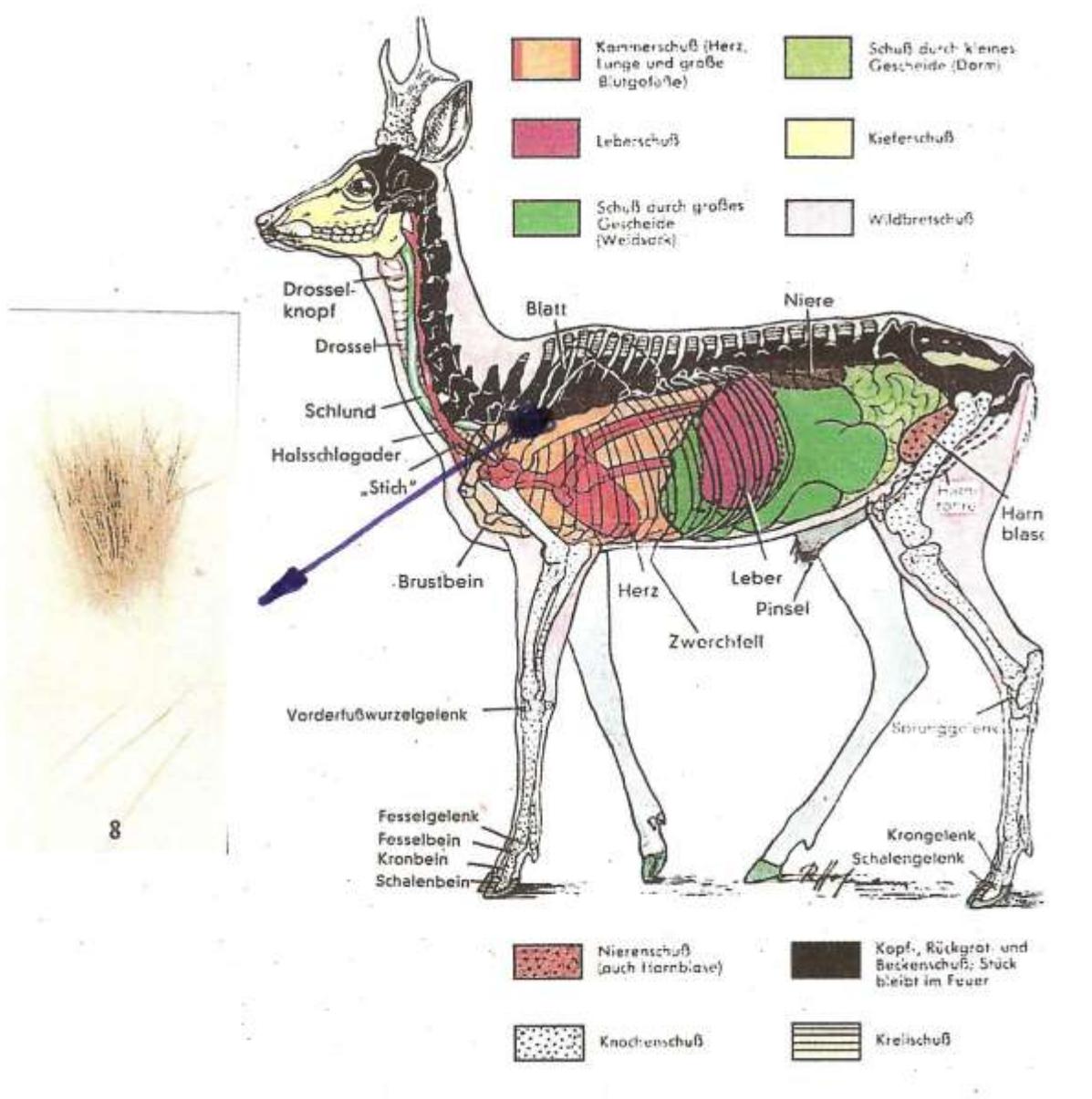


Abb. 25 Trägerschuss Rehwild: Schnitthaare und Anatomie (Aus N.-N. Schnitthaarbuch und Klaus Richter Schweissarbeit)

## 4.2 Der Schuss oder der Wildunfall

Das Auffinden von Schnitthaaren im Rahmen der Anschussuntersuchung wird allseits beschrieben. Doch möchte ich an dieser Stelle kurz auf den Wildunfall (Verkehrsunfall mit Schalenwild) eingehen. Im Gegensatz zum klassischen Anschuss ist dessen Lage (Stelle des Unfalles) selten auf den zig Meter genau bekannt. Meist sind Fahrzeugteile, Abschürfungen des Wildes auf dem Strassenbelag, Haare am beteiligten Fahrzeug (meist in den Übergängen zwischen Karosserie und Anbauteilen (Scheinwerfer, Zierleisten, Frontteilen)), Geweihteile, jedoch seltener Schweiss, Magen- und Darminhalt, Knochensplinter zu finden. Aber auch die vorgefundene "Ansammlung" von "neuen Pirschzeichen" und die Kenntnisse zum beteiligten Fahrzeug ermöglichen, wie beim Anschuss eine Interpretation.

### 4.2.1 Interpretation des Schnitthaares

Beispielhaft sollen nachstehende Beschreibungen auf die Interpretation und Entscheidungshilfe bei der Nachsuche unter den Aspekten des Tierschutzes, der Vorgaben zur Wildbrethygiene und der Jagdethik dienen.

Hier schreibt Alexander Kelle in Jäger & Wissen "Pirschzeichen" Sonderbeilagen der Jagdzeitschrift "Die Pirsch" folgendes zu:

#### **Rehwild - Trägerschuss:**

Schnitthaar:

Träger-Oberseite: ca. 4 bis 5 cm lang, dreifarbiges, dunkles gewelltes Schnitthaar

Träger-Unterseite: ca. 3 cm langes, eher zweifarbiges Schnitthaar

Was erwartet uns:

Recht lange und schwierige Riemenarbeit, mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Hetze.

Wie bereiten wir uns darauf vor?

1. Stück in Ruhe lasse, firmes Nachsuchengespann organisieren.
2. Eventuell einen Loshund für die Hetze mitführen.
3. Hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Nachsuche über Reviergrenzen geht, deshalb vorher mit Reviernachbarn Wildfolge abklären.
4. Eventuell Vorstellschützen organisieren.
5. Ausreichend Wartezeit - über Nacht in Ruhe lassen. Keine Nachsuche!

## **Rehwild - Waidwund:**

Schnitthaar:

4 - 5 cm langes, zweifarbiges, gewelltes Schnitthaar, bei tiefen Treffern fast einfarbiges, helles Haar

Was erwartet uns?

Bei Weidwundschüssen in der Regel mittellange Riemenarbeit, selten Fluchtstrecken über 600 Meter. Bei Randtreffern und vorzeitig aufgemüdeten Stücken aber deutlich längere Suchen möglich. nach angemessener Wartezeit (kleines bzw. grosses Gescheide: 4 - 5 Std. / Lebertreffer ca. 2 - 3 Std.) ist die Wahrscheinlichkeit einer Hetze eher gering. mit einem entsprechend eingearbeiteten Hund (Brauchbarkeitsprüfung oder mehr) eigentlich kein Problem.

Wie bereiten wir uns darauf vor?

1. Stück in Ruhe lassen.
2. Nach angemessener Wartezeit (siehe oben) Nachsuche am Riemen.
3. Bei vorzeitig aufgemüdeten Stücken muss mit einer Nachsuche über die Reviergrenze gerechnet werden. Daher vorher Wildfolge mit Reviernachbarn abklären.
4. Keine Nachsuche!

An Hand der aufgeführten zwei Beispiele möchte ich zusammen fassen:

Entscheidungshilfen im Sinne des Tierschutzes:

- Auswahl des geeigneten Nachsuchengespannes.
- Organisation der Nachsuche, um diese ohne Unterbrechungen zu einem schnellen Abschluss zu bringen.
- Das Tier schnellstmöglich von seinem Leiden zu erlösen.

Entscheidungshilfen im Sinne der Wildbrethygiene:

- Welche Konsequenz hat das mögliche Abkommen auf die Wildbretqualität? Kriterium des Verwerfens, Keimbelastung etc.

Entscheidungshilfe im Sinne der Jagdethik:

- Schnellst mögliches Erlösen des verletzten Tieres von seinem Leiden

- Umgehende Korrektur des Fehlers als sittliche Verantwortung gegenüber dem anvertrauten Wild

#### Kurzer Exkurs zur Jagdethik / Waidgerechtigkeit:

Die Jagdethik, ist die Bezeichnung für das sittliche Wollen und Handeln in Normen und Regeln bei der Jagdausübung unter der Zugrundelegung der Verantwortung und Verpflichtung gegenüber dem Wild. Sie steht im Zusammenhang mit dem Begriff Waidgerechtigkeit. Ein seit Jahrhunderten in der deutschen Jägerei verwurzelter Begriff, der die Sitten, Bräuche und Regeln jagdlichen Brauchtums beinhaltet. Ein Jäger bzw. eine Jägerin handelt waidgerecht, wenn er / sie die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze und Regeln über die Ausübung der Jagd zum Schutze des Wildes und der Natur und zur Erhaltung und Fortentwicklung des Wildes beachtet. Er / Sie soll sich bei jeder jagdlichen Betätigung vom Gedanken des Tierschutzes sowie des Natur- und Artenschutzes leiten lassen. Wie alle Normen, Regeln, sowie das Brauchtum und Gesetze sind diese ein Abbild der Gesellschaft und unterliegen einem Wertewandel und einer Weiterentwicklung. Dabei nimmt nicht nur die Jägerschaft Einfluss, vielmehr sind Dritte als neue Einflussgrösse zu beobachten und einer immer schneller werdenden Veränderung.

Der Jagdausübende hat sämtliche Vorkehrungen zu treffen einen verantwortungsvollen und tödlich angetragenen Schuss auf das Wild abgeben zu können und damit seinen eigenen Normen gerecht zu werden. Hierzu zählt die eigene Schiessfertigkeit, die waffentechnische Ausrüstung, die Kenntnisse über Verhalten und Anatomie des bejagten Wildes, der Kontakt zu Nachsuchenführer bzw. das Vorhandensein eines auf Schweiss geprüften Jagdhundes im Revier.

Interpretation des Autors auf Basis der Begriffserklärungen Jagdethik und Waidgerechtigkeit aus "Das grosse Jagdlexikon v. Stinglwagner /Haseder Lizenzausgabe Weltbild 2012"

#### 4.2.2 Professionalität wird belegbar

Die Selbst- bzw. Eigenbeschäftigung des/der Jägers/in mit allen Sachfragen der Jagd und Jagdausübung verdeutlichen sein Selbstverständnis zu Professionalität. Unter dem Titel "Braucht`s überhaupt die Jagd?" stellt der Autor Werner Beutelmeyer in der österreichischen Jagdzeitschrift "Der Anblick 12/2012 (ab Seite 6) eine Analyse des MARKET Institut vor. Dabei wurden im Jahre 2012 die Meinungsführer aus Wirtschaft, Politik, Medien und Wissenschaft Österreichweit befragt, sowie 1000 Personen in Österreich im Rahmen online-Befragung in 2008 ausgewertet. Auszug aus dem letzten Absatz "Distanzierung von der Jagd" des oben angeführten Artikels: "... Durchaus differenziert wird die Ausübung der Jagd gesehen, je nachdem, wer die jagdliche Tätigkeit ausübt. Der üblicherweise auch jagende Förster besitzt das mit Abstand beste Image. Dahinter folgt der Berufsjäger, der immerhin noch auf eine hohe Akzeptanz bauen kann. Viel kritischer bewertet wird der Jagdpächter." Ich gehe

davon aus, das eine Umfrage in Deutschland und der Schweiz ähnliches beschreiben wird. Daraus lässt sich ableiten, dass die Bevölkerung von der Jägerschaft absolute Professionalität einfordert. Nur durch eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung ist dies nach aussen belegbar. Ein gutes Beispiel sind die Seminare zu Anschuss und Drückjagd, welche u.a. die Schweisshundestation Südschwarzwald abhält. (<http://www.schweisshundestation-suedschwarzwald.de/Aktuell/-/Termine>). Auf vielen anderen Ebenen werden ebenso Kurse und Seminare angeboten, hier seien die Landesjagdverbände mit ihren Unterorganisationen, wie Hegeringe, Jagdhundevereine und -verbände, aber auch private Jagdschulen z.B. <http://www.jagdschule-gutgrambow.de/jagdschule/fortbildung> als unvollständige Aufzählung ohne Wertung des Einzelnen angeführt.

#### 4.2.3 Die Nachsuche als ein Bestandteil der Jagdethik

Nach unseren selbstaufgelegten Normen und Regeln ist die Nachsuche ein Bestandteil unserer Jagdethik. Die historischen Abbildungen, u.a. von Elias Ridinger, zeigen schon die gerechte Abführung und den Einsatz der Leit- (Schweiss-) hunde. Die Ausbildung der Schweisshunde und die Entwicklung (Zucht) der dazu geeigneter Hunderasse lässt sich sehr gut an Hand der Geschichte der Hannoverschen Jägerhofes, des Saupark Springe und des Hannoverschen Schweisshundes in Niedersachsen, der Chronik für Bayerische Gebirgsschweisshunde und den historischen Drucken zur Alpenländischen-Erzgebirgler Dachsbracke (Baumann und Grünbauer) belegen. (siehe u.a. verschiedene Veröffentlichungen des Verlages Neumann-Neudamm und des Jagd- und Kulturverlages Sulzberg/Allgäu zu diesen Themenkomplex). Ein Vergleich der Printmedien über die letzten Jahrzehnte zeigt auch die völlig Neubewertung der Nachsuchen, früher wurden hauptsächlich nur Berichte von Prüfungen, Geschichten und allenfalls Literatur zu den klassischen Schweisshunderassen abgedruckt. Gerade im Jahr 2012, sind wieder mehrere Bücher zur Nachsuchenarbeit mit den Gebrauchshunderassen, verstärkt Artikel über Schweissarbeit und Hundeortung bei Stöberjagden / Nachsuchen sowie ganz aktuell in der Zeitschrift "WildundHund" zum Schnitthaarbuch erschienen. Das Thema lebt.

#### 4.3. Die Aus- und Weiterbildung als Qualifizierungstool

In der Vorbereitungszeit hatte ich Gelegenheit mit mehreren Verantwortlichen in der Jägerschaft (Deutschland: Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern; Schweiz: Aargau) zum Thema Ausbildung des jagdlichen Nachwuchses und der Weiterbildung der "aktiven" JägerInnen mich auszutauschen.

Trotz aller Unterschiedlichkeiten der Jagd auf Grund der Landesgesetze, der Ausbildungs- und Prüfungsvorgaben können, diese in Fragen bzw. Interpretationen, auch hinsichtlich des Schnitthaarbuches, zusammenfasst werden.

- Berufsjägerlehrlinge erstellen Schnitthaarbücher im Rahmen ihrer Ausbildung (Deutschland). Warum nicht auch im Rahmen einer Ausbildung zur Jägerprüfung?
- Die Ausbildungs- und Prüfungsvorgaben, z.T. unter der Mitarbeit der Jägerschaft bzw. deren Beiratschaft, sehe einen Ausbildungspunkt Anschluss - Schnitthaare in der Tiefe nicht vor. Hier sollte ein Umdenken im Sinne der Professionalität erfolgen, nur der qualifizierte Jagdtausübende wird von der Gesellschaft anerkannt und damit kann er und die Jagd in Zukunft bestehen.
- Es ist eine Frage der Zeit, wir kennen grosse Unterschiede in der Anzahl der Unterrichtsstunden zwischen den Kursen in den Jagdvereinen und den angebotenen Kompaktkursen. Vielleicht sollte sämtlicher Ballast über Bord geworfen werden und es würde ein Zeitfenster für ein Anschusseminar frei.
- Die Ausbilder sollten einen zertifizierbaren Qualitätsstandard widerspiegeln.
- Bei der Weiterbildung kommen "immer" die Gleichen, es liegt an der organisierten Jägerschaft ihre Mitglieder entsprechend zur Weiterbildung zu motivieren. Eine Freiwilligkeit zur Weiterbildung ist einer Vorgabe / Verpflichtung von "oben"<sup>23</sup> immer vorzuziehen. Die Jagdethik darf kein starres Normenwerk sein, sie muss weiterentwickelt und dokumentiert sein. Es wird unser Argument zur Professionalität in der Zukunft sein.
- Die künftigen Veränderungen der Aus- bzw. Weiterbildung sind sicherlich ein Thema für ein Impulsseminar oder -symposium bzw. einer wissenschaftlichen Untersuchung wert.

## 5. Diskussion

Die, von mir, zusammengetragenen Informationen und ausgewerteten Quellen zum Thema Schnitthaarbuch belegen nach meiner Sicht eindrücklich, die Richtigkeit der aufgestellten Hypothese:

Durch das eigenhändige Anlegen eines Schnitthaarbuches beschäftigt sich der/die Jäger/in mit der zu bejagenden Wildart (hier Schalenwild), lernt dadurch die Anatomie besser kennen.

Diese Kenntnisse ermöglichen ihm und ihr das bejagte Wild im Sinne des Tierschutzes und Jagdethik "besser" oder qualifizierter zu bejagen.

Dies begründet sich in ....

- dem eigenhändige Anlegen, damit wird das Lernziel umgesetzt und die Lernaufgabe erfolgreich beendet.

---

<sup>23</sup> In der Schweiz nennt man dies "Zwängerei".

- der Beschäftigung mit der gewählten Wildart, seiner Biologie und Anatomie und den daraus erworbenen Kenntnissen.
- der Umsetzung beim Schuss auf Wild zur schnellen, leidensfreien Erlegung.
- der Vermeidung von Nachsuchen, da in kritischen Situationen auf den Schuss verzichtet wird.
- dem Ja zur Professionalität und Jagdethik.

Dagegen spricht eigentlich nur der fehlende Weg, der fehlende Wille zur Umsetzung und die mangelnde Freiwilligkeit eines Gros der Jägerschaften.

Gute und ausbaubare Angebote bestehen, wie oben berichtet, diese müssen nur angenommen werden. Der Bedarf erzeugt auch ein entsprechendes Angebot zur Aus- und Weiterbildung.

## 6. Schlussbetrachtung / Zusammenfassung

Von dem historischen Buch "Die Pürschzeichen beim Rotwilde, W. Bieling, 1. Auflage -undatiert- vor 1902" bis zu den heutigen Möglichkeiten ein Schnitthaarbuch anzulegen, ob mit Vordrucken, laminierten Karteikarten, kleinen Fotoalben streckt ein weiter Weg. Teilweise von den Jagdverlagen bis in jüngster Zeit mit Ihren Erzeugnissen begleitet, doch meist in Eigenregie durch den Jäger in einfacher Form aus der Praxis für die Praxis erstellt. Das Schnitthaarbuch ist nie out gewesen, vielleicht nur einer zu geringen Anzahl von JägerInnen zu gänglich gewesen. Die Betrachtungen zeigen auf, dass die Eigenherstellung eines Schnitthaarbuches und die damit verbundene Beschäftigung mit dem Wilde den Jagenden nur im Sinne von Professionalität, einer tierschutzgerechten Jagdausübung und der Jagdethik stärkt. Dazu werden die wichtigsten Informationen und Anstösse zur Herstellung eines Schnitthaarbuches komprimiert vorgestellt und dies als Thema für Aus- und Weiterbildung bejaht.

## 7. Danksagung an Unterstützer und Quellen

Für die Unterstützung bei der Recherche nach historischen Schnitthaarbüchern und der Möglichkeit diese zu sichten, danke ich den Herren Walter und Heiko Schwartz für die Julius-Neumann-Stiftung, dem Verlag Neumann-Neudamm, der Firma JANA, alle Melsungen bzw. Frau Anna Hofer von der Schweizer Jagdbibliothek in Landshut.

Mein Dank gilt ferner Herrn Wilhelm von der Firma Brenneke für Abbildungen des Projektils, Herrn Ekkehard Murer für die Genehmigung Abbildungen aus Büchern des Verlages Jagd- und Kulturverlag Sulzberg / Allgäu zu nutzen, der Redaktion Wild und Hund für die Auszüge des Artikels zum Schnitthaarbuch.

Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die mich bei meiner Umfrage durch Ihre Mitwirkung unterstützten.

Mein besonderer Dank geht an Alexander Kelle der mich durch Diskussion und der Auswahl von erstklassigen Fotos aus der Praxis in hervorragender Weise unterstützte.

## 8. Literatur und Quellenverzeichnis

- Beutelmeyer "Braucht`s überhaupt die Jagd?"  
Artikel aus "Der Anblick" 12/2012 S.6
- Bieling Die Pürschzeichen beim Rotwilde,  
1. Auflage - undatiert- vor 1902 + 7.  
Auflage 1926, Verlag J. Neumann,  
Neudamm
- Blase et. al. Die Jägerprüfung, 26. Auflage,  
Verlag Neumann-Neudamm (1996)
- Bolm Das Schnitthaarbuch,  
F.C. Mayer Verlag (1957)
- Borngräber Die Schweissarbeit am Beispiel des  
Bayerischen Gebirgsschweishundes,  
Venatus VerlagsGmbH (1998)
- Bothe (Bearbeiter) Neumann-Neudamms Schnitthaarbuch,  
Verlag Neumann-Neudamm (1996)
- Bothe Venatus Schnitthaarsammlung für alle  
Wildarten, Verlag Venatus (1998)
- Briedermann Schwarzwild, Lizenzausgabe  
Verlag Neumann-Neudamm (1986)
- Bundesministerium für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz Verordnung über die Berufsausbildung  
zum Revierjäger / zur Revierjägerin  
Bundesgesetzblatt Jahrgang 2012 Teil 1  
Nr. 25
- Frevert / Bergien Die Führung des Schweishundes,  
aktualisiert Neuausgabe, Kosmos (2000)
- Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern Die Jagd im Gebirg,  
2. Auflage, F.C. Mayer Verlag (1963)
- IHK Die Weiterbildung Ausbildung der Ausbilder AEVO Neu,  
Handlungsfeld 4: Am Arbeitsplatz  
ausbilden, DIHT-Bildungs-GmbH (1999)

IHK Die Weiterbildung	Ausbildung der Ausbilder AEVO Neu, Handlungsfeld 5: Lernen fördern, DIHT-Bildungs-GmbH (1999)
Kamm	Vortragsunterlagen zur Ausbildung von Nachsuchenhunden, Deutscher Brackenverein, undatiert
Kelle	6000 Nachsuchen - eine Auswertung, unveröffentlicht (2012)
Kelle	Pirschzeichen - Jäger & Wissen, Beilage Pirsch (2012)
KBGS	Der Bayerische Gebirgsschweisshund, Verlag Neumann-Neudamm Edition Walter Schwartz (2009)
Krebs et. al.	Vor und nach der Jägerprüfung, 55. Auflage, BLV Buchverlag (2005)
Krewer	Rund um die Nachsuche, Verlag Neumann-Neudamm (2003)
Liepmann	Rehwild Schnitthaarsammlung, Verlag Neumann-Neudamm (1698)
Mayer / Kapp	Haarige Sache (Anlegen eines Schnitthaarbuches), Wild und Hund Nr. 19/2012
Nerl, Messner, Schwab	Das grosse Gamsbuch, 2.Auflage Hubertusverlag
Richter	Schweissarbeit, 3. Auflage Jagd- und Kulturverlag Sulzberg (2004)
Stinglwagner / Haseder	Das grosse Jagdlexikon, Lizenzausgabe Weltbild (2012)
Stubbe	Rehwild, 3. Auflage Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin
Tabel	Auf der Schweissfährte, neue bearbeitete Auflage, Kosmos (2012)
Tandler	Anschluss- & Nachsuchen-Seminar, Pirsch Nr. 11-14 (2000)

Michael Tandler Zelgli 1 CH-8905 Arni (Aargau)

Tandler Anschlusseminar des KJV Weisseritzkreis  
Manuskript (1996)

Tandler Einführung Schweissarbeit,  
Manuskript (1994)

Tandler "Schweisshunde"-Seminar des  
Kreisjagdverbandes Weisseritzkreis,  
(1998)

Tasch-Wickhoff Der Schweisshundeführer,  
Jagd- und Kulturverlag Sulzberg

Wagenknecht Rotwild, 4. Auflage,  
Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin

[www.Berufsjaeger-Bayern.de](http://www.Berufsjaeger-Bayern.de)

[www.bsc-gr.ch](http://www.bsc-gr.ch)

[www.kbgs.de](http://www.kbgs.de)

[www.revierjaeger.de](http://www.revierjaeger.de)

## **Anhang: Hinweise für die Gestaltung eines Anschussemminars**

### **Zielgruppe festlegen:**

Die Idee zur Durchführung eines Anschussemminars wird häufig in den Gremien oder in den unterschiedlichen Organisationsebenen der Jägerschaft als auch der Jagdhundezuchtverbände geboren. Daraus lässt sich auch eine Vielzahl von Zielgruppen ausmachen, zum Beispiel:

- Jungjägerkurs
- Erstlingshundeführer
- Weiterbildung von Jägern und Jägerinnen, z.B. Drückjagd...
- Weiterbildung von Hundeführern (Schweisshund-)
- Polizei (Verkehrswacht / Sachbearbeiter von Wildereidelikten)

### **Machbarkeitsstudie:**

Je nachdem, ob die Zielgruppe regional oder überregional angesprochen wird. Ist einerseits die Lage des Veranstaltungsortes als auch dessen Infrastruktur zu beachten. Weiterhin ist der Machbarkeitsstudie ein spezielles Pflichtenheft zu erstellen, hier eine Auswahl der zu klärenden Fragen:

- Zielgruppe überregional: Anfahrt (verkehrsgünstige Lage), Übernachtungsmöglichkeiten
- Zielgruppe regional
- Zeitlicher Ablauf: nur Stunden oder ganzer Tag
- Finanzierung durch Ausschreibende oder durch Teilnehmergebühr?
- Nur als "Outdoor"- Veranstaltung geplant
- Als Kombination aus Vortrag (kann er im Freien gehalten werden oder wird eine Vortragsinfrastruktur benötigt) und Stationenlauf im Freien
- Wann (Ist erlegtes oder Unfall- Wild -unaufgebrochen- verfügbar? Ferienzeit, Vollmondzeit (limitiert die Schwarzwildjäger), Blatt- und Brunftzeit (limitiert die Rehbock- bzw. Hirschjäger), Herbst (Zeit der Treib- und Drückjagden)
- Wie steht es mit der Schiesserlaubnis? (Rechtliches)
- Wie steht es mit der Möglichkeit der Schussabgabe? (allgemeine Sicherheit, Kugelfang...)

- Sind ausreichend Parkplätze für die Teilnehmer und Helfer vorhanden? Auch mit Schatten für die Fahrzeuge, damit evtl. der eine oder andere mitgebrachte Hund im Fahrzeug bleiben kann?
- Wie viele Stationen (Anschüsse) sind geplant? Neben dem Klassiker "hängendes Wild und Sichtplane im Hintergrund" sind welche bzw. wie viele weitere Anschüsse herzustellen? Ist nur eine oder mehrere Wildarten im Focus? (Reh-, Schwarz-, Rotwild,....)
- Sollen auch Anschüsse für "Blindverkostung" durch die Teilnehmer erstellt werden?
- Muss die Anzahl der Teilnehmer limitiert werden?
- Sollen Manuskripte verteilt werden?
- Ist die Herstellung eines Schritthaarbuches beabsichtigt? Wenn, ja müssen die benötigten Bücher, Decken, Klebefilme, Schreibutensilien beschafft werden?
- Ist eine Bewirtung nötig (in den Zwischenpausen oder Mittags)?
- Nach dem Ende. Sind genügend Helfer zu aufräumen da? Ist sichergestellt, dass die Kadaver fachgerecht entsorgt werden können?

### **Entscheidung Aufbau des Seminars:**

In der Machbarkeitsstudie ist die Basisentscheidung zwischen Outdoor- und kombinierter Veranstaltung schon gefallen, ebenso ob und wie ein bekleidender Vortrag durchgeführt werden soll.

Aus meinen persönlichen Erfahrung haben sich folgende Orte und Abläufe bewehrt:

- Nahe einer Autobahnausfahrt gelegen
- Forstschule mit anschliessenden Pflanzgarten
- Im Revier gelegenes Wirtshaus (am Ortsrand)
- Militärjagdrevier mit Maschinenhalle
- Schiessstand mit Umgriff
- Kombination aus Vortrag (in einem geeigneten Raum) und Aussenveranstaltung (Klassiker (ideal Pansenschuss), Äser- oder Gebrechschuss, Laufschuss für den Aussenvortrag sowie zwei oder drei präparierte Anschüsse für die "Blindverkostung" durch die Teilnehmer.

## **Termin- und Massnahmenplan (TMP):**

Nach der Machbarkeitsstudie und der Entscheidung zum Aufbau des Seminares empfiehlt es sich einen Termin- und Massnahmenplan sowie Checklisten für die festgelegten Massnahmen zu erstellen. Ein sogenannter Plan B sollte darin immer mit eingearbeitet werden.

## **Manuskript erstellen:**

Bisher habe ich versucht im Rahmen der von mir gehaltenen Anschussseminare, auch die Nicht- Hunde- bzw. -Schweisshundeführer aspiranten, an die Ausbildung eines Nachsuchenhundes und die Durchführung einer Nachsuche heranzuführen. Denn nur was man kennt, kann man schätzen!

Die Nachsuche beginnt schon vor dem Schuss

- ✓ Einleitung (Einschiessen und Handhabung der Waffe)
- ✓ Verhalten des Schützens vor dem Schuss
- ✓ Verhalten des Schützens nach dem Schuss
- ✓ Zeichnen des Wildes
- ✓ Pirschzeichen
- ✓ Schnitthaare und Schnitthaarbuch erstellen (zu mindest die Anleitung mit geben)

Vorbereitung und Durchführung der Nachsuche

- ✓ Ein Wort zur Ausbildung des Nachsuchenhundes
- ✓ Ausrüstung / Packliste für den Hundeführer
- ✓ Checkliste Nachsuche (für alle)
- ✓ Telemetrie und Kommunikationsmittel beider Nachsuche

Rechtslage

- ✓ Schützen
- ✓ Nachsuchenfürer (Wildfolgevereinbarung)
- ✓ Wildbret

**Durchführung an Hand von Bildern dargestellt:**



**Abb. I** Pansenschuss Rehwild (Anmerkung: bis kurz vor dem Seminar war, dass Wild mit Gestell noch unter einer Plane, dieser wurde gerade entfernt. Plane und Flatterband werden noch beiseite gebracht. Das Reh wurde von einen Hochsitz (links nicht mehr im Bild) beschossen, es war ein ausreichender Kugelfang vorhanden (Quelle: M. Tandler)



**Abb. II** Sinnbild für die Verteilung der Pirschzeichen (Geschosssplitter, Wildbretteile, Schweiss, Schnitthaare) cirka 5 Meter hinter dem beschossenen Stück (Quelle: A. Kelle)



**Abb. III** Bei knapp 2 Meter hinter dem Stück sind Pirschzeichen noch imposanter verteilt (Quelle: A. Kelle)



**Abb. IV** Präparation eines Tellerschusses auf Schwarzwild (zu einer ungewöhnlichen Jahreszeit für ein Anschusseminar (Quelle: A. Kelle)



**Abb. V** Detailbild zur Abbildung IV, neben Borsten sind auch die Wollhaare erkennbar (Quelle: A. Kelle)



**Abb. VI** "Blindverkostung" Ziel: Erkennen eines Blattschusses auf Rehwild (Quelle: A. Kelle)



**Abb. VII** Schnitthaarbuch Ziel: Beschäftigung mit Pirschzeichen /Schuss (Quelle: M. Tandler)